

Ercheint wöchentl. siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2034): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17. Einzelne Anzeigen Rückporto belegen.



Insertion- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreis: Abheben, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuscripte werden nicht retourniert.

# Mariborer Zeitung

## Präludium zu Lausanne

### Montag Beginn der Expertenberatungen unter Vorsitz von Mussy — Der Plan für die Finanzhilfe der Donaufstaaten

Paris, 27. Mai.

Die gestrigen Meldungen von einer bevorstehenden Expertenkonferenz in Paris, die die Lausanner Konferenz vorbereiten soll, werden heute dahin berichtet, daß die am Montag unter dem Vorsitz des Schweizer Bundesrates Mussy in Paris zusammen tretende Konferenz, bestehend aus den Mitgliedern des Finanzkomitees des Völkerbundes, und der Regierungen Englands, Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Belgiens, Hollands und der Schweiz, in erster Linie mit der Aufgabe

betrachtet worden sei, einen Plan für finanzielle und wirtschaftliche Wiederaufrichtung der bedrängten Donaufstaaten auszuarbeiten. Dieser Plan soll dann der Lausanner Konferenz unterbreitet werden. Die Frage der Reparationen und Kriegsschulden dürfte vermutlich erst in einer zweiten Konferenz, und zwar nach erfolgter Bildung des französischen Kabinetts zur Diskussion gestellt werden. Es ist aber immerhin mit Sicherheit anzunehmen, daß der Standpunkt der Regierungen in der Reparations- und Schuldenfrage bereits am Montag angeschnitten werden wird.

## Die Weltfriedenskonferenz in New York

### Die Lobrede am grünen Tisch

Seit kurzem tagt in New York eine internationale Erdölkongress, deren Ergebnisse für die weitere Entwicklung der Erdölindustrie und für die Lage auf den Weltmärkten von ausschlaggebender Bedeutung sein werden.

Schon die Tatsache allein, daß die drei mächtigsten Erdölproduzenten der Welt, die amerikanische Standard Oil-Gesellschaft, die englisch-holländische Shell-Gesellschaft und der sowjetrussische Naphta-Export auf der Konferenz vertreten sind, gestaltet sie zu einem wirtschaftspolitischen Ereignis allerersten Ranges. Wer hätte es noch vor kurzem für möglich gehalten, daß Sir Henry Deterding, der seit Jahr und Tag in der ganzen Welt als böser Geist, als Gönner aller sowjetfeindlichen Intrigen, ja als Organisator einer kriegerischen Intervention gegen Sowjetrußland gilt, sich entschließen würde, am grünen Tisch mit den verhassten Bolschewiken zu verhandeln!

Fremdlich hielt es Sir Henry Deterding für inopportun, in eigener Person zur Konferenz mit den Russen zu erscheinen. Sein Stellvertreter, Direktor Kehler, ein aufgewandter Stern des Shell-Konzerns, bequeme sich zu einer Reise nach New York im Konferenzjahr eines großen New Yorker Hotel über die Verteilung der Welt-Erdölmärkte und über die Regelung aller Streitfragen friedlich mit den Sowjetvertretern zu verhandeln.

Ein wahrhaft großzügiges Projekt ist von der Standard-Gruppe ausgearbeitet und im Vorschlag gebracht worden. Um die Zerrüttung der Erdölmärkte aus der Welt zu schaffen und ihre grundlegende Gesundung herbeizuführen, um den ruinierenden Preisunterbietungen ein Ende zu bereiten, erklärten sich nämlich die Amerikaner bereit, die gesamte russische Erdölausfuhr käuflich zu übernehmen.

Der sowjetrussische Export an Erdölprodukten an Rohöl, Masut, Gasöl, Petroseum und Benzin erreichte im Jahre 1931 die gewaltige Menge von 5.1 Millionen Tonnen. Nach amerikanischem Vorschlag soll diese Menge als Grundlage für den Abschluß gelten. Die Weltkongresse, die Standard und die Shell, würden während der Dauer des abzuschließenden Vertrages, die vorerst auf drei Jahre beschränkt wird, diese Mengen für russische Exporthäfen übernehmen und durch ihre Experten, über die ganze Welt verzweigten Transport- und Vertriebsapparat an den Konsum bringen. Oder sie wird, im Falle anhaltender Depression und weiteren Preissturzes, die russischen Erdölprodukte so lange auf Lager halten, bis die dadurch erzwingende Verknappung die Preise wieder in die Höhe treiben und damit höhere Gewinne ermöglichen würde.

Nach der Konzeption der beiden Weltkongresse würde die Sowjetregierung, der durch den angebotenen Abschluß der Abzug von über fünf Millionen Tonnen jährlich zu angemessenen, d. h. normalen und gewinnbringenden Preisen gesichert wird, dadurch in die angenehme Lage versetzt werden, ihre Erdölausfuhr zu einer gewaltigen Einnahmequelle erster Ordnung zu gestalten. Sie meinen, daß das Angebot von den Sowjetvertretern gün-

## Kabinett Papanaastasiu

### Provisorische Wahlregierung — Neuwahlen Ende August oder Anfang September

Athen, 27. Mai.

Das neue griechische Kabinett ist wie folgt gebildet: Präsident, Außerer und Innerer: Papanaastasiu; Unterstaatssekretär für Seeresen: General Standa; Finanzen: Barvareso; Inneres: Vatopulos; Landwirtschaft u. Sozialpolitik: Bachalbaris; Justiz: Triandosilopulos; Unterricht: Karapanos; Verkehr: Koronis;

Vollgesundheit: Saraf. Ministerpräsident Papanaastasiu erklärte Journalisten gegenüber, seine Regierung besitze den Charakter einer provisorischen Wahlregierung und werde in der Kammer auch die Unterstützung Benizelos besitzen. Er habe daher keine Zeit, politische Ideen und Pläne zur Durchführung zu bringen. Die Neuwahlen werden Ende August bzw. Anfang September stattfinden. Allgemein wird angenommen, daß die neue Regierung die bisherige Innen- und Außenpolitik des Kabinetts Benizelos beibehalten werde.

## Berthing über USA

### Pessimistische Worte des amerikanischen Generalis. Die verhängte Prohibition.

Paris, 27. Mai.

Sensation erregte hier eine Rede, die der aus dem Weltkrieg bekannte amerikanische General Berthing auf einem ihm zu Ehren im Amerikanischen Klub in Paris veranstalteten Bankett gehalten hatte. General Berthing sagte wörtlich: „Wir Amerikaner befinden uns inmitten eines Krieges. Es ist aber nicht ein Krieg eines Volkes gegen das andere, sondern ein Kampf innerhalb der Nation. Es ist der Kampf gegen die Korruption und die Unfähigkeit der Regierungen, die das Land zugrunde richten. Das amerikanische Volk ist jedoch für seine Lage selbst verantwortlich. Es dachte in den letzten zehn Jahren nur an seine Vergnügungen und an das Dollar-Verdienen, ohne den anderen Vorkängen auch nur irgendwelche Aufmerksamkeit zu widmen. Bei den letzten Wahlen gingen kaum 50 Prozent der

Wähler zu den Urnen. Das nenne ich ein Verbrechen gegen die Demokratie. Ohne diese Gleichgültigkeit wäre dieser verhängte Zusatz zum § 18 d. Prohibitionsgesetz niemals zustande gekommen. Die Prohibition ist eine der größten Grundlagen der Korruption. Die Gangster haben daraus so viel Geld verdient, daß sie damit nichts mehr anzufangen wissen. In anderen Zeitkäufen wären diese Gauner einfach auf dem ersten Baume aufgeklimmt worden.“

## Englands Goldstandard

### Goldkäufe der Bank von England. — Aufgabe eines Prinzips?

London, 27. Mai.

Wie in City-Kreisen berichtet, hat die Bank von England in der letzten Zeit mehrere große Goldkäufe getätigt. Vor 12 Tagen kaufte sie Gold im Werte von 4 Millionen Pfund Sterling, gestern um 225.000 Pfund Sterling. Damit im Zusammenhang werden wieder Gerüchte in Umlauf gesetzt, die von einer Rückkehr Englands zum Gold-

stigt ausgenommen werden müsse, besonders angesichts der Tatsache, daß der tiefe Preisstand der Erdölprodukte das ganze sowjetrussische Ausfuhrgeschäft zu einem reinen Verlustgeschäft macht und somit die Interessen der Sowjetunion nicht weniger schädigt, als die ihrer Gegner. Man hofft ferner, daß der chronische Mangel an fremden Devisen und die schweren finanziellen Sorgen die Sowjetregierung veranlassen würden, auf die Fortsetzung des Kampfes zu verzichten und einen ehrenvollen Frieden zu schließen.

Die Standard-Oil-Gesellschaft hielt sich zur Herbeiführung eines Weltfriedens nicht für besonders geeignet. Sie trat als ehrlicher Mäkler zwischen den Russen und dem Shell-Konzern auf. Sie konnte sich dabei auf den Umstand berufen, daß bereits seit 1925 Hunderttausende von Tonnen russischer Erdölpro-

dukte von ihr käuflich übernommen wurden, und daß dieses Geschäft zur völligen Zufriedenheit der beiden Kontrahenten gut klappte. Es handelte sich nur darum, dieses Verfahren auf die gesamte russische Erdölausfuhr auszuweiten.

So verlockend die vorgeschlagene Transaktion für die Russen auf den ersten Blick war, die Sache hatte doch einen Haken. Die Sowjetregierung besitzt in vielen fremden Ländern ein großangelegtes Lagernetz und einen ausgebauten Vertriebsapparat. In Deutschland ist es die „Rohp-Gesellschaft“, in England die „Rohp Limited“, die das russische Benzin und Petroseum in großen Massen absetzen. Ähnliche Organisationen bestehen auch in den anderen europäischen und amerikanischen Ländern im Nahen und Fernen Osten. Sollte die Sowjetregierung auf das

Standard wissen wollen. Die ehemaligen konservativen Minister Churchill und Horne bezeichnen in Wort und Schrift Propaganda gegen solche Pläne der Regierung.

## 7%ige Stabilisierungsanleihe

Beograd, 27. Mai.

Im Prospekt zur Emission der 7%igen Stabilisierungsanleihe des Königreiches Jugoslawien heißt es, daß die provisorischen Obligationen (Zertifikate) der Anleihe gegen definitive Obligationen längstens bis 1. Juni 1932 eingelöst werden würden. Aus technischen Gründen kann jedoch die Einlösung bis zu diesem Termin nicht erfolgen, wohl aber in den kommenden Monaten, u. zw. spätestens 1. Dezember h. J. Die Einlösung wird die Staatliche Hypothekbank bei der Zentrale und den kommenden Monaten, u. zw. spätestens 1. Juni bei den genannten Zweigstellen ausbezahlt, und zwar auf Grund der provisorischen Obligationen. Die Besitzer der Obligationen werden durch die Tagespresse rechtzeitig informiert, wann die Staatl. Hypothekbank durch ihre Agenten in Paris die definitiven Obligationen bei der Union Parisisenne übernimmt.

## Hüller macht Schule

Bukarest, 27. Mai.

Unter Führung des Senators Petarescu, der bislang der Regierungspartei angehörte, bildete sich gestern hier die nationalsozialistische Partei Rumäniens die in einem Aufruf erklärt, den Kampf gegen Sozialismus und Bolschewismus aufnehmen zu wollen. Es ist dies neben der Liga zur Verteidigung des Christentums und der Eisernen Garde die dritte rechtsradikale Partei Rumäniens.

## Kurze Nachrichten

London, 27. Mai.

Die Mäcker berichten, daß sich mehrere große englische Firmen zu einer Gesellschaft zusammenschließen müßten, die mit einem Kapital von 30 Millionen Pfund ein Flug- und Kraftwerk, Eisenbahnen usw. in China bauen will.

## Börsenbericht

Zürich, 27. Mai. Devisen: Beograd

9.05, Paris 20.125, London 18.84, New York 510.75, Mailand 26.23, Prag 15.16, Berlin 121.

Sibljana, 27. Mai. Devisen: Berlin 1325.17 bis 1335.97, Zürich 1097.35 bis 1102.85, London 206.23 bis 207.83, New York 5581.25 bis 5609.51, Paris 221.27 bis 222.39, Prag 166.64 bis 167.20, Triest 287.30 bis 289.70.

angelsächsische Angebot eingehen so würde sie auf den eigenen Vertriebsapparat verzichten und ihre Erdöl-Gesellschaften in der ganzen Welt auflösen müssen. Und das würde geschehen, wenn der Vertrag nach Ablauf der vorgesehenen dreijährigen Frist aus irgendwelchen Gründen nicht erneuert wird! In diesem Falle würde die Sowjetregierung in dem wiederaufgeflamnten Konkurrenzkampf ohne eigene Stützpunkte zu haben, zweifellos den Kürzeren ziehen müssen.

Die Lösung der Frage der russischen Erdöl-Vertriebsorganisation bietet somit große Schwierigkeiten. An diesem gefährlichen Felsen kann das Friedensboot, in dem die Vertreter Deterdings mit ihren bisherigen Todfeinden zu den Ufern einer Hochkonjunktur steuern, zerbrechen. —ly.

# Gesprengrter Landtag

## Hitler-Leute, Kommunisten und Sozialdemokraten prügeln einander im preußischen Landtag — Zahlreiche Verletzte — Der Saal demoliert — Die politischen Folgen

Berlin, 25. Mai.

Gestern kam es gelegentlich der konstituierenden Sitzung des preußischen Landtages zu schweren Ausschreitungen als Folge der nationalsozialistischen Erbitterung darüber, daß die Kommunisten sich zu den Koalitionsparteien schlugen und die Wahl eines sozialdemokratischen ersten Vizepräsidenten des Landtages ermöglichten. Zum Landtagspräsidenten wurde der Nationalsozialist K e r r I mit 262 Stimmen gewählt, zum ersten Vizepräsidenten der Sozialdemokrat W i t m a c h mit 167 Stimmen, zum zweiten Vizepräsidenten der Zentrumsgewählte B a u m h o f f mit 254 und zum dritten Vizepräsidenten der Deutschnationale v. K r i e s mit 254 Stimmen.

In einer scharfen Kontroverse, in deren Verlaufe die Nationalsozialisten eine Attacke gegen die preußische Justiz ritten, kam es bereits zu tumultuösen Zusammenstößen. Der Sozialdemokrat Heilmann sprach sich gegen die Einberufung des von den Nationalsozialisten geforderten Untersuchungsausschusses zwecks Überprüfung der Amtsmißbräuche bei der preußischen Staatspolizei und den Staatsanwaltschaften aus. Als der Kommunist Bid zur Sache sprechen wollte, wurde er von den Nationalsozialisten unablässig gestört. Darüber erbost, schrieb Bid in der Richtung zu den Hitlerianern: „Schweig! Ihr habt doch Mörder in euren Reihen!“ Dies war nun der Alarm für eine Prügelei, wie sie die Geschichte des preußischen Landtages noch nicht kennt. Im Nu lagen Nationalsozialisten, Kommunisten und Sozialdemokraten in zahlreichen Krämpfen im Kampfe, Häute, Beine und alles, was in erreichbarer Nähe lag, wurde als Kampfmittel benützt. In der Luft flogen Attentatschellen, Tintenfüßer, und als die Wurfgeschosse aufgebraucht waren, begannen die Abgeordneten die Stühle und die mit Leder schwer gepolsterten Sitze zu demolieren, um weiter umherzuschlagen zu können. Die Nationalsozialisten waren in der Mehrheit und verdrängten nach hartem „Kampfe“ die Kommunisten und Sozialdemokraten, worauf sie die Abgeordneten der kleineren Gruppen verprügelten und schließlich allein im total demolierten Saale verblieben. 20 Verletzte wurden vom Kampfplatze getragen, besonders schwer verletzt waren die Abgeordneten Krämer, Kunz und Gohlke. Der Saal bot einen trostlosen Anblick. Die Präsidialstrade ist total zertrümmert, ebenso die Ministerbänke und Sekretärstische. Vor der Tribüne fand man mehrere Blutlachen vor. Abends traten die Fraktionen zu einer Besprechung über die Lage zusammen.

### Die dramatische Unterzeichnung des Waffenstillstandes von Schanghai



Als vor drei Wochen in Schanghai der Waffenstillstand zwischen den Japanern u. Chinesen geschlossen wurde, konnten mehrere der japanischen Delegierten den Vertrag nicht am grünen Tisch unterzeichnen, da sie wenige Tage vorher durch das Bombenattentat in Schanghai schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert waren. Die Delegation begab sich daher in die verschiedenen Hospitäler Schanghais und ließ dort das Dokument unterzeichnen — Auf unserem Bilde von General Kenschik U y e d a.

Berlin, 26. Mai.

Heute zogen im Sitzungssaale des preußischen Landtages die Handwerker ein, um die Schäden, die bei der letzten „parlamentarischen“ Auseinandersetzung entstanden waren, wieder auszubessern. Das Pulver der Tinten- und Blutsfede an Wänden, Teppichen usw. hatte einmal keinen Erfolg. Es wird also Arbeit genug geben, den Saal bis 1. Juni wieder in Ordnung zu bringen. Die Zahl der Verletzten beträgt nach den letzten Ermittlungen 12. Besonders schwer verletzt wurde der Sozialdemokrat Jürgensen, der erst in der Nacht aus seiner Ohnmacht erwachte. Verletzt wurden ferner die Kommunisten Schwenk und Fladung, die Nationalsozialisten Winkler und Kemmer sowie der im Dienste befindliche Stenograph Ahrensberg.

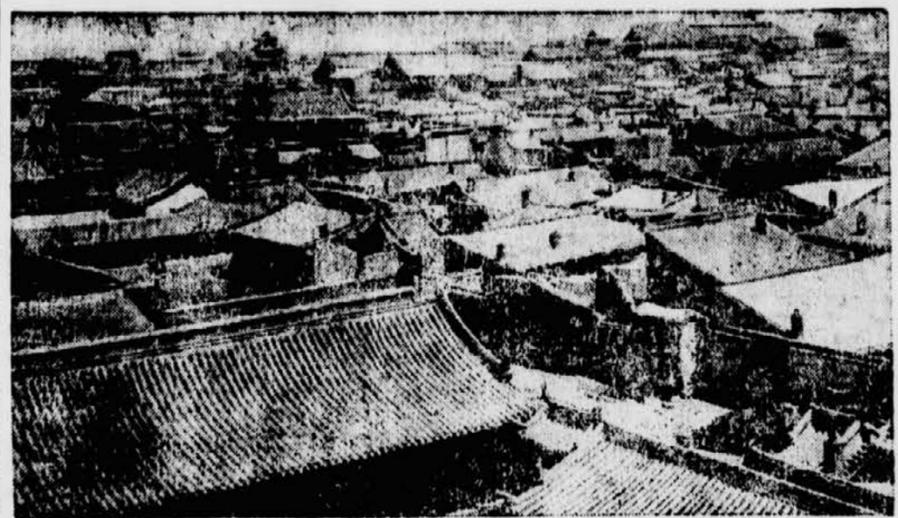
Berlin, 26. Mai.

Die Fraktionen des Landtages haben nun parteiamtliche Mitteilungen erlassen, in denen sie die Schuld für die traurigen Vorgänge im Landtag aufeinander abwälzen.

Die polizeiliche Untersuchung der Vorgänge wird erfolgen, wenn die Sozialdemokraten im Falle Jürgensen die Anzeige erstatten werden, was nicht ausgeschlossen erscheint. Der Aeltestenrat hat die nächste Sitzung des Landtages auf den 1. Juni anberaumt, unter der Bedingung natürlich, daß die Verhandlungen der Parteien zum Abschluß gebracht sind. Das Ministerium Braun wird bis zum letzten Augenblick im Amte verbleiben.

Der „Börsen-Courier“ schreibt, die Vorgänge im Landtag hätten nun eine Lage geschaffen, die die Radikalisierung der Regierungsmethoden Fränings verlange. In politischen Kreisen herrscht jedoch die Meinung vor, daß dies unter verfassungsmäßigen Gesichtspunkten nicht angingig sei und eine solche Politik auf Schwierigkeiten stoßen würde.

## Geht Japan gegen Rußland vor?



Das Hauptquartier des japanischen Generalstabs ist von Mukden nach C h a r b i n verlegt worden — also in bedenkliche Nähe der russischen Grenze. Man fürchtet daher eine erneute Zuspitzung der Spannung zu Sowjetrußland. Die japanischen

Belagungsgruppen sind bei Charbin mit Artillerie, Tanks und Flugzeugen gegen chinesische Truppen vergegangen, so daß gegenwärtig am Ufer des Sungari-Flusses eine regelrechte Schlacht toben soll.

## Kondylis gescheitert

### Ein Kabinett Papanastasiu als Demonstration gegen die Bestrebungen des Militärs — Die Generale grollen...

Athen, 26. Mai.

Der mit der Regierungsbildung beauftragte General K o n d y l i s, dessen reaktionäres Programm bereits am Mittwoch bekannt worden war, stieß im Verlaufe seiner Verhandlungen mit den Parteiführern auf derartige Schwierigkeiten, daß er schließlich sein Mandat in die Hände des Staatspräsidenten zurücklegen mußte. Kondylis forderte bekanntlich die sofortige Eröffnung des Wotatoriums für sämtliche griechische Auslandsverpflichtungen, die Verschärfung der Präventivzensur und eine Finanzreform im Wege stärkerer Besteuerung des Kapitals. Mit diesen Forderungen gab sich keine der Parteien, um deren Mitarbeit Kondylis warb, zufrieden, so daß die Mandatsniederlegung zwangsläufig erfolgen mußte.

Spätnachts berief Präsident Z a i m i s den Führer der republikanischen Union, P a p a n a s t a s i u, zu sich und betraute ihn mit der Neubildung des Kabinetts. Da Venizelos mit der Mission Papanastasiu von vorneherein einverstanden ist, wird in politischen Kreisen mit einem vollen Erfolg dieser Mission gerechnet. Nun ist aber Venizelos aus Gesundheitsrücksichten verhindert, ein Portefeuille im neuen Kabinett zu übernehmen. Es verlautet damit im Zusammenhange, daß Papanastasiu mit Rücksicht darauf, daß sein Kabinett das definitive Scheitern der von den Generalen geforderten Militärdiktatur bedeutet und dieselben es jetzt ablehnen, einen Kriegsminister stellen zu machen, neben dem Präsidium und Außenministerium auch die Leitung des Kriegsministeriums übernehmen werde. Journalisten gegenüber erklärte der designierte Mini-

sterpräsident, er werde gleich nach der Bildung seines Kabinetts die Kammer einberufen und sich mit der Regierungserklärung vorstellen.

### Ehrung der abgeklärten ungarischen Ozeanflieger



Der italienische Ministerpräsident M u s s o l i n i (ganz rechts) und die gegenwärtig in Rom weilenden Ozeanflieger statteten den Ehrgästen der kurz vor ihrer Landung in Rom tödlich verunglückten ungarischen Ozeanflieger Endresz und Bittay einen Ehrentempel ab.

## Die Ankunft der Ozeanfliegerin Carhart in London



Die Ozeanfliegerin Amelia C a r h a r t, die als erste Frau allein den Ozean von Amerika nach Irland überquert hat, wurde bei ihrer Ankunft in London von dem amerikanischen Botschafter M e l l o n (neben ihr) beglückwünscht.

## Mandatsniederlegung durch den Abg. Janto Barle

Sjuzhijana, 26. Mai.

Der Estnischlandabgeordnete Pfarrer J a n t o B a r l e hat im „Jutro“ an seine Wähler in Krantj einen kurzen Aufruf gerichtet, in dem er die Mitteilung darüber macht, daß er sich entschlossen habe, sein Abgeordnetenmandat zurückzulegen. Die Wähler mögen sich in allen ihren Angelegenheiten an den Stellvertreter Bürgermeister J o a n P o n e a r in Erzie wenden.

Der „Jutro“ bemerkt hierzu, daß dieser Schritt nicht freiwillig erfolgt sei, vielmehr auf den Druck der kirchlichen Vorgesetzten des Pfarrers Barle zurückzuführen werden müsse.

## Werden sie ein Paar?



Gerüchten zufolge will die junge Filmschauspielerin Lilian H a r v e y mit ihrem Partner Willi F r i t z den Bund fürs Leben schließen. Das Paar hat sich in vielen Filmen — als größter Erfolg sei an den Ufa-Film „Der Kongreß tanzt“ erinnert — die Gunst des Filmpublikums erungen.

## Renkin vor der Kammer

Brüssel, 26. Mai

Das neue Kabinett Renkin stellte sich gestern der Kammer vor. Die in der Kammer und im Senat gleichzeitig zur Verlesung gebrachte Regierungserklärung besagt, die Regierung werde die Politik der Befriedung und des finanziellen Wiederaufbaues fortsetzen. Die Sprache der Sprachautonomie müsse endgültig von der Tagesordnung verschwinden, die Regierung werde daher neue Anträge einbringen, die eine Kompromißlösung ermöglichen. Außenpolitisch werde die Regierung an ihrer bisherigen Politik des Friedens und der Solidarität festhalten. Die belgischen Vertreter werden in Lausanne alles tun, um die Rechte Belgiens zu sichern und die Wirtschaftsverständigung der Völker zu fördern. Die Regierung sei fest entschlossen, dem heutigen unheilvollen System der Drosselung des Warenverkehrs entgegenzuarbeiten. In der Innenpolitik wird größ-

te Sparsamkeit und Lösung des konfessionellen und kulturpolitischen Friedens angekündigt.

### Frankreich für Streichung der Reparationen

Bei gleichzeitiger Streichung der Schulden an die Vereinigten Staaten.

Paris, 26. Mai.

Ein Artikel des „Temps“, der keine Informationen nach wie vor vom Duai d'Orjan bezieht, bespricht die Möglichkeit der Streichung der Reparationen von der Tagesordnung der Weltpolitik. Es heißt in jenem Artikel u. a.: Niemand kann den großen Nutzen in Abrede stellen, der sich für die Rückkehr des internationalen Vertrauens ergeben würde, wenn die Reparationszahlungen ein Ende fänden. Eine solche Lösung wäre jedoch nur dann möglich, wenn gleichzeitig die Summen gestrichen werden, die die Alliierten den Vereinigten Staaten schulden, „so daß die letzte Entscheidung in dieser Frage bei Washington liege“.

### Die Lebenstragödie einer Dichterin

Vor einigen Tagen stieg in dem Hotel „Great Western“ in Paddington in England eine junge Dame ab, die sich im Fremdenbuch als Fräulein Sheppard aus Holtestone eintrug. Am Tage darauf fand das Hotelpersonal die Dame in der Badewanne ertrunken vor. Auf eine telefonische Anfrage in Holtestone erhielt die Polizei die Antwort, daß eine Dame dieses Namens dort gänzlich unbekannt sei. Die weiteren polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich bei der Selbstmörderin um die 31-jährige Dichterin Lillian Scribings handelte, und daß hinter der Verzweiflungstat eine Lebenstragödie verborgen war. Lillian Scribings war sehr hübsch und begabt. Die Honorare, die man ihr für ihre Dichtungen zahlte, waren aber so klein, daß sie mit ihrem knappen Verdienst ihren Lebensunterhalt nicht bestreiten konnte. Um auf großem Fuß leben zu können, betrat die junge Dichterin den Weg des Verbrechens. Einen raffinierten Diebstahl, den sie bei einer reichen Dame verübte, mußte sie mit einer Gefängnisstrafe büßen. Aus dem Gefängnis entlassen, begab sie sich nach Schottland. Sie verfasste einige Gedichte, die ihr aber kein Geld einbrachten. Da entschloß sie sich, einen Bart rasieren zu lassen. Sie wurde in einer Tat erwischt und geriet wiederum ins Gefängnis. Nach einem Jahr auf freiem Fuß gesetzt, fand Lillian Scribings Unterstützung durch eine wohlhabende Gönnerin. Sie konnte daher die materielle Abhängigkeit von der Dauer nicht ertragen und machte ihrem unglücklichen Leben freiwillig ein Ende. In den Londoner Buchhandlungen sind jetzt ihre gesammelten Dichtungen überall ausgestellt. Die Sensation um die junge Dichterin, die auf die schiefste Bahn geratet war und ihr Leben tragisch beenden mußte, wurde vom Verleger geschickt ausgenutzt. Die Anerkennung kam zu spät.

### Ein moderner Diogenes.

Die Osloer Zeitungen berichten über einen modernen norwegischen Diogenes. Er bekommt zwar kein Fass, sondern eine Kiste. Er kann es aber sonst in jeder Hinsicht mit dem anspruchsvollen griechischen Philosophen aufnehmen. Der moderne Diogenes heißt Søren und ist Reisender von Beruf. Er steht im Alter von 68 Jahren. Sein Gewicht von 100 Kilo kann als Beweis dafür gelten, daß es ihm gar nicht schlecht geht. Seit 15 Jahren reist Søren geschäftlich in Norwegen herum und führt seine Kiste mit sich, in die er sich abends zur Ruhe begibt.

Die Kiste ist 180 Zentimeter lang, 80 Zentimeter breit und 120 Zentimeter hoch. Sie ist mit Aluminium ausgekleidet und wiegt 40 Kilo. Die Vorderwand dient als Tür. Auf dem Boden der Kiste liegt eine Matrasse. Der Sonderling streckt sich auf der Matrasse aus, regelt die Tür von innen ab und zieht ein Rouleaux herüber, um die kleine Glas-Schleuse zu verdecken, die ihm nötigenfalls die Aussicht ermöglicht. Für die Ventilation der Kiste ist natürlich gesorgt. Der eigentümliche Reisende behauptet, im Laufe von 15 Jahren eine unmenge Geld geparkt zu haben.

## Römisches Ergebnis

### Berlängerung des türkisch-italienischen Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrages

Rom, 26. Mai.

Heute nachmittags wurden im Venetianischen Palast die Botsprechungen zwischen Zemet Pascha und Lewit Ruzschi Bey auf der einen und Mussolini u. Grandi auf der anderen Seite fortgesetzt. Die Agenzia Stefani erhielt eine amtliche Mitteilung aus der hervorgeht, daß die einstimmige Unterzeichnung eines Vertrages endete, durch den der italienisch-türkische Freundschafts- und Arbitragevertrag auf die Dauer von 5 Jahren verlängert wird. Der Vertrag enthält u. a. die Klausel, daß der Vertrag nach Ablauf dieser fünf Jahre um weitere fünf Jahre automatisch verlängert wird, sofern er von keiner der beiden vertragsschließenden Parteien gelündigt wird.

Die in Begleitung der türkischen Staatsmänner in Rom erschienenen Journalisten wurden vom Chef des Presseamtes beim Ministerratpräsidium zu einem illustren Bankett geladen. Die römische Presse ergötzt sich über das Ergebnis in enthusiastischen Tönen, ohne sich jedoch in sachliche Kommentare einzulassen. Die Blätter zitterten außer der türkischen Presse auch die deutschen und französischen Blätter.

So schreibt beispielsweise die „Deutsche Tageszeitung“, bei der Besuch der türkischen Staatsmänner in Rom sei ebenso wichtig wie ihr Staatsbesuch in Moskau. Die Außenpolitik Italiens, heißt es dort weiter, umfasse heute Deutschland, Österreich und Ungarn, die im Kriegsjahre die Rohstoffe liefern könnten, die es selbst nicht besitzt. Griechenland bilde für Italien die Brücke im östlichen Mittelmeer, wo man eine intensive italienisch-türkische Zusammenarbeit beobachten könne. Diese Staaten seien zwar vom Friedensgeist und Willen besetzt, es sei aber jedermann klar, daß das Schicksal nicht von ihren Bestrebungen des Friedens bestimmt werde.

Paris, 26. Mai.

Der „Temps“ verweist auf die wirtschafts- politische Bedeutung der römischen Entrevue. Das Blatt führt statistisches Material über die türkisch-italienischen Handelsbeziehungen an und stellt hierbei fest, daß die italienische Handelsmarine im Dardanellenverkehr wieder den Primat an sich gerissen habe wie einst die alten italienischen Stadtrepubliken. Dieses Prestige wolle sich Italien wieder beschaffen und dauernd erhalten.

## Opfer eines Attentats

### Wer hat die Sturmglocke geläutet? — Rätselhafte Begebenheiten an Bord des Dampfers „Georges Philippart“

Paris, 26. Mai. Die näheren Begleitumstände der Seiffiskatastrophe im Roten Meer werden von Georges Philippart, dem Kapitän des „Georges Philippart“, hat an den französischen Konsul in Djibuti seinen Bericht über die Katastrophe des Schiffes abgegeben, von dem auch ein Auszug an das Ministerium der Handelsmarine in Paris übermittelt wurde. Der Kapitän berichtet u. a., daß der zweite Offizier und der erste Schiffsleutnant rätselhafterweise schon in der Nacht, ehe das Feuer noch zum Ausbruch gekommen war, durch das plötzliche Säulen einer Sturmglocke unverwundlich geblieben waren. Außerordentlich seltsam hätte die gleiche Sturmglocke auch etwa 8 Tage vorher mitten in der Nacht angeschlagen, ohne daß Gründe dafür zu finden gewesen wären. Unerklärlich sei aber die Tatsache, daß das Feuer zu gleicher Zeit an den

verschiedensten Stellen des Schiffes ausbrach, so daß z. B. die Radiostation nur fünfmal SOS-Rufe ausgeben konnte und dann von den Flammen ergriffen wurde. Ebenso plötzlich brach das Feuer im Bereiche der Hilfsmotoren aus, die den Sendestrom liefern sollten. Eine Reihe von Löschbatterien, die sich über dem Kommando deck befanden, wurden unerklärlicherweise geleeert und konnten nicht mehr erreicht werden, da auch auf der Kommandobrücke unvermittelt Feuer ausbrach.

Diese Schilderung des Kapitäns scheint endgültig zu bestätigen, daß es sich nicht um ein Unglück handeln kann, sondern um ein planmäßig angelegtes Attentat. Dadurch wird das Rätsel allerdings noch nicht gelöst, denn niemand hat auch nur den geringsten Anhaltspunkt über die Person des Täters und seine Motive.

### Europäischer Nacht-Luftpostverkehr

Am 30. Mai beginnt in Brüssel die Tagung der Internationalen Luftpostkonferenz. Es handelt sich in erster Linie um die Aufstellung eines internationalen Luftfahrplanes für die Postbeförderung. Ganz Europa soll als einheitliches Luftpostgebiet betrachtet werden. Durch reguläre Nachtflüge würde es möglich sein, nach höchstens vierundzwanzig Stunden Luftpostverbindungen von einem Ende Europas nach dem anderen zu befördern und den Adressaten auszuhändigen. Die Erfahrungen, die mit dem nächsten Luftpostdienst zwischen London und Brüssel gemacht wurden, sollen als Grundlage für die Ausgestaltung des gesamten europäischen Nacht-Flugdienstes dienen. Dieser Dienst hat sich in letzter Zeit besonders gut entwickelt.

### Humor des Auslandes



„Nun geh' mir nicht zu weit rein, Adolar!“ (London Opinion.)

Die Durchschnittszahl der Postsendungen, die alljährlich mit Flugzeugen aus London via Brüssel nach dem europäischen Kontinent befördert werden, übersteigt zwanzigtausend. Die belgische Postverwaltung, die die Initiative zu der bevorstehenden Internationalen Luftpostkonferenz ergriffen hat, beabsichtigt, einen großartigen Plan vorzulegen, der die Einrichtung einer internationalen Zentralfiliale für den gesamten europäischen Luftpostverkehr in Brüssel vorsieht, wo die aus allen Richtungen eintreffenden Postfächer umgeladen und mit sofortigem Anschluß weitergeleitet werden sollen. Die Rationalisierung des Luftpostverkehrs und die Einführung regulärer nächtlicher Postflüge wird es ermöglichen, daß ein Brief, der etwa um sieben Uhr abends in London expediert wird, dem Adressaten in Berlin schon mit der ersten Post am nächsten Tage ausgehändigt werden kann.

### Aristokratische Mannequins

Man kann es besonders Zeichen der schweren Krisenzeit betrachten, daß Vertreterinnen Aristokratischer Häuser häufig in den elegantesten Modeshäusern von Paris und London nicht mehr als Kundinnen, sondern als Mannequins auftreten. In einem Pariser Modeshop ist die achtzehnjährige Lady Pamela, die jüngste Tochter des vor kurzem verstorbenen britischen Staatsmannes Lord Birkenhead, als Mannequin tätig. In anderen Pariser Modeshops treten in derselben Eigenschaft Marquise de la Falaise, die Trägerin eines altbekannten aristokratischen Namens, die Engländerin Miss Ronald Balfour, eine Verwandin des ehemaligen englischen Premierministers, und eine russische Prinzessin, die Schwiegertochter der Großfürstin Xenia auf. Die gesellschaftliche Stellung der jungen Dame wird

Advertisement for the Ljubljana Fair (Ljubljana Mustermesse) with a logo and text: „Warum? Dieses bietet die größte Übersicht über Wirtschaftsbedarfsartikel und gleichzeitig eine Orientierung über die Warenpreise.“

Text block containing information about the Ljubljana Fair, including details about exhibitors, products, and the location.

Text block discussing health issues, specifically mentioning hemorrhoids and the effectiveness of Franz-Josef-Wasser.

### „Kulturorientierung“

Text block discussing cultural orientation, mentioning the Yugoslav Club and the importance of understanding different cultures.

Text block continuing the discussion on cultural orientation, mentioning the Yugoslav Club and the importance of understanding different cultures.

Text block concluding the discussion on cultural orientation, mentioning the Yugoslav Club and the importance of understanding different cultures.

# SPORT

## „Maribors“ Start zur Staatsmeisterschaft

### Die Weißschwarzen hinterlassen in Zagreb trotz der Knappen 1:2-Niederlage den günstigsten Eindruck

„Kulturträgetum“, ohne Rücksicht auf die Farbe der Rationalität, und am wenigsten in der Form eines o k z i e r t e n M o n o p o l s. Die alleinige Existenz eines „Kulturträgetums“ muß uns in die Rolle des Inferioren drängen. Wir haben das germanische, magyrische und romanische Kulturträgetum abgeschüttelt und werden dies auch weiter in jedem ähnlichen Falle tun. Und zwar aus dem Grunde, weil wir Kulturimport nicht nötig haben. Um Mißverständnissen vorzubeugen, erklären wir, daß wir als Kultur die Summe der Emanationen eines Volkes betrachten. Diese Kultur kann nicht mit Gewalt auf einen Volksorganismus auf gepreßt werden. Dies würde zur tabula rasa führen und kann höchstens bei primitiven Kolonialvölkern Anwendung finden. Von fremden Völkern — selbst wenn sie unsere besten und erprobtesten Freunde sind — können wir nur die Errungenschaften ihrer Zivilisation übernehmen, worunter wir die Summe vervollständigter materieller Güter verstehen. Mit anderen Worten: es gibt bei uns kein Problem der Kulturorientierung aus dem einfachen Grunde, weil wir unsere eigene Kultur besitzen, die Emanation des Geistes unseres Volkes selbst. Diese Kultur ist nicht von gestern. Ihre Vitalität wurde im Mittelalter trotz der ungünstigen geopolitischen Lage erhalten, wir vermochten schon damals die Grundlagen einer autochthonen Kultur zu erhalten, und die Entdeckung Prof. S t r a g o w s k i s über die altkroatische Architektur ist nur ein kleiner Beweis der kulturellen Schöpfungskraft unseres Volkes im Mittelalter. Die Gedentplatte des Königs Jvonimir erschließt alle Attribute einer starken, selbständigen nationalen Kultur zu einer Zeit, als in Westeuropa die Sprache ihre ersten Kinderschritte riskierte. Der Autor verweist auf die ersten diplomatischen Dokumente des Volkes im 13. Jahrhundert, auf den beispiellosen Ausbau der damaligen Sprache, auf die herrliche Epik der Serben und Kroaten, die Kunst bis Mestrovic, also Kultur auf jeden Schritt und Tritt. Wir wollen heißt es zum Schluß, uns selbst angehören, um gute Europäer zu bleiben. Denn nur in der Vielfältigkeit der Kulturen liegt die Gewähr für die politischen und wirtschaftliche Befriedigung der Völker in unserer Epoche.

„Maribors“ Start zur Staatsmeisterschaft stand gestern im Zeichen eines vielbeachteten Debüts. In Zagreber Sportkreisen brachte man dem Treffen ein umso größeres Interesse entgegen, zumal man über das Kräfteverhältnis der Gäste nicht ganz im Klaren war. „Maribors“ Erfolge in der heimischen Meisterschaft und auch gegen Zagreber Vereine hatten das Interesse für das Debüt der Mannschaft auf Zagreber Boden nur noch erhöht.

Die Weißschwarzen rechtfertigten nicht nur vollends die vorausgegangenen Reklameaufmachungen, sondern sie führten ein Spiel vor, mit dem sie sich im Ru die Sympathien des Zagreber Publikums erwerben konnten. Die Mannschaft übernahm nach den ersten Minuten allgemeiner Nervosität die Initiative und lag schon in der siebenten Minute mit 1:0 in Führung. Durch diesen raschen Erfolg ermuntert, ließen die Spieler zu ihrer Höchstform auf, so daß die Situation für „Viktoria“ nicht wenige Male recht bedrohlich ausah. Doch und allzu ungenaue Entscheidungen des Djeler Spielleiters T e l a š i c ließen jedoch der Mannschaft die verdienten weiteren Erfolge verjagen. Schließlich mußte sich die Mannschaft diesem Mißgeschick auch fügen. „Viktoria“ nützte diese momentane Schwäche rasch aus und erzielte fast hintereinander in der 30. und 33. Minute der zweiten Spielhälfte zwei Treffer. „Maribor“ war sich zwar sofort wieder der Gefahr des ungünstigen Ausgangs des Spieles bewußt, doch blieben die wirklich muster- geistig eingeleiteten Angriffssaktionen insel-

ger der ungenügenden Schußkraft der Stürmer zur Gänze erfolglos.

Die Zagreber offiziellen Vertreter des Verbandes sowie die übrigen Repräsentanten des kroatischen Fußballsports waren mit der gebotenen Leistung „Maribors“ recht zufrieden. Die Mannschaft stellte in allen Belangen einen klaffen Gegner ins Feld. In blendender Form spielte diesmal wieder Ewald K o r e n im Tor, der mit bravou- röser Sicherheit die schwersten Bälle meisterte. Ausgezeichnet und von den Zagrebem besonders belohnt walteten B e r t o n c e l j Stanko und S t e p i c in der Verteidigung ihres Amtes. In überragender Weise spielte K i r b i k, der vielleicht das beste Spiel in seiner Laufbahn absolvierte und, wie der „Zutarnji list“ berichtet, hinsichtlich der Verteidigung der Bälle den internationalen Premierer sogar übertraf. Auch K o l o t war ausgezeichnet, während P r e v o l n i k allzu defensiv agierte. Von den Stürmern war B e r t o n c e l j der stärkekräftigste. P r i v e r s e k am linken Flügel wurde alsbald der Liebling des Publikums; seine ausgezeichneten Aktionen waren auch in muster-gültiger Weise durchgeführt, nur hatte der sympathische Lönkel diesmal unglaublich viel Pech beim Schuß aufs Goal. Auch P r e š e k und Z o l n a boten ihr Bestes und trugen so zum günstigen Eindruck, den die Mannschaft hinterließ, nach Kräften bei. K o n i c' Mitwirken in der Stürmerreihe gestaltete sich vorteilhaft, zumal er ein neues System geltend machen konnte.

- Karl-Fischer-Gesellschaft:** 1. Saperlot (Filipic) 1.35; 2. Jon (Reibenschuh) 1.35,3; 3. Jutro (Fritz Sloborne) 1.45,5; 4. Saladin (Filipic); 5. Egon (Savic).
- Berren-Pippitt-Mann:** 1. La Fliche (Filipic) 1.40,7; 2. Samers (Karl Weigl) 1.45,6; 3. Gospodar (Bingenz Pir) 1.45; 4. Vandi (Guido Högenwartz) 1.47,7.
- 2. Start des Karl-Fischer-Mannens:** 1. Saperlot 1.38,2; 2. Egon 1.45; 3. Jon 1.37,7; 4. Saladin 1.45,5.
- Karl-Munger-Mann:** 1. Egon (Josef Slavic) 1.43; 2. Nina (Mois Slavic) 1.44; 3. Stella (Miro Sumas) 1.50; 4. Drago (Richard Wregg) 1.51.
- Dr. Alfred-von-Hofmann-Gedentrennen:** 1. La Fliche-Saperlot (Filipic); 2. Rodam 2—Egon (Slavic); 3. Amerikanska (Trefflo)-Jutro (Sloborne); 4. Proboj-Rujan (Jul, Novak).

Dem Rennen wohnten zahlreiche Zuschauer bei. U. a. waren auch der Vertreter des Banus Bezirkshauptmann M a t a r, Bezirks- hauptmann Banakrat Dr. J p a v i c, Senator Dr. P i o j und der Präses des Auto- klubs P i n t e r anwesend. Die Rennen werden Sonntag, den 29. d. um 15 Uhr weiter- geführt, wobei auch das Jugoslawische Ver- bündnis zur Austragung gelangt.

### Leibnitzer Fußballer debütieren

„Rapid“ hatte gestern zwei Mannschaften des Sportklubs aus Leibnitz zu Gast. Die Gäste mußten zwar zwei schlimme Niederlagen hinnehmen, doch erwiesen sie sich trotz dem als recht gute Gegner. Sowohl in der ersten, als auch in der Reservemannschaft stachen einige beachtenswerte Spieler hervor die dem ganzen Kampf eine gewisse qualitative Note gaben. Selbstverständ- lich hatten die Gäste gegen die ausgezeichnet spielende Mannschaft „Rapid“ einen schwe- ren Stand, zumal die Schwarzblauen wie- der mit Hochdruck arbeiteten. Im ersten Spiel der beiderseitigen Reservemannschaf- ten siegten die Schwarzblauen mit 3:3 (3:3), im zweiten Spiel der beiden ersten Teams siegte „Rapid“ sogar mit 8:0 (4:0). Als Spielleiter fungierte Schiedsrichter Jan- ciz.

## Besttag des Trabersports

### Erster Tag der großen Frühjahrstrabfahren — Franz Filipic gewinnt drei Rennen

Schon der gestrige erste Tag des großen Frühjahrsmeeetings des rührigen Mariborer Trabervereines stand im Zeichen eines sportlichen Ereignisses. Die Beteiligung war qualitativ hervorragend und ließ auch quan- titativ nichts zu wünschen übrig. Der Renn- ausschuss mit den unermüdbaren Funktionä- ren des Trabervereines, den Herren Kos- senberg, v. Pippit, König, Ludmann, Oberst Putnikovic, Novak, von Jurlovic, Scher- baum, Major Jpavic, Major Celestin, Sepec, Dr. Novak u. a. an der Spitze unterließ

nichts, um den einzelnen Rennen einen glat- ten Verlauf zu sichern. Wie schon so oft, nahm auch heuer unser internationaler Wei- stertraber Herr Franz F i l i p i c die Hauptrolle für sich in Anspruch. Filipic konnte nach ausgezeichneter Führung gleich drei Rennen gewinnen. Ausgezeichnet hiel- ten sich aber auch die übrigen Wettbewerber, die gewiß noch am zweiten Tag entscheidend in die Ereignisse eingreifen werden. Der E i n l a u f gestaltete sich folgender- maßen:

: **Ed. Svoboda.** Heute, Freitag, wichtige Spielereuzusammenkunft im Klubheim wegen des sonntägigen Meisterschaftsspiels.

: **Die Tenniskämpfe um die Staatsmei- sterschaft** werden kommenden Sonntag mit dem Treffen zwischen „Rapid“ und „Gelse“ weitergeführt. Gleichzeitig absolvieren die Damen „Rapid“ und „Maribors“ ihr er- stes Spiel. Die Aufstellungen werden noch bekanntgegeben werden.

: **„Edelweiß 1930“.** Sonntag, den 29. d. um 9 Uhr Sitzung des Verbandes im Hotel Halbwiidl. — Sonntag, den 12. Juni Besuch beim Ehrenmitglied Herrn Josef Veranik in

### Sind Sie niedergeschlagen,

abgespannt und nervös, leiden Sie an Kopfschmerzen, Schwindelanfällen und dergleichen, dann ist es höchste Zeit, der Funktion Ihrer inneren Organe (Magen, Leber, Nieren) nachzuhelfen, indem Sie einige Wochen lang täglich ein halbes Glas Saxlehner's natürliches Bitterwasser

### Hunyadi Janos

nehmen. Man achte auf die Etiquette mit dem roten Mittelfeld! In Apotheken, Drogerien und allen besseren Geschäften erhältlich!

# Rätsel um Gwendolin

## Originalroman von Lola Stein

39 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Eine halbe Stunde später kamen auch die Eltern mit ihren anderen Gästen in den Garten. Valerie schritt zwischen Roderich Lüszen und Tristan von Wöllingen auf die Bank zu, auf der Gwendolin noch immer saß. Ihr Herz zog sich schmerzhaft und schreckhaft zusammen, als sie Tristan erblickte. „Ihn entbehren“, dachte sie bang. „Ihn, der mit alles geworden ist, wieder hergeben? Ist es dann nicht besser, gleich tot zu sein?“ Sie staunte über ihr Empfin- den. Liebt sie Tristan denn, ohne es selbst bisher gewußt zu haben? Liebt sie nicht einzig und allein den Toten? So war es, beruhigte sie ihre aufgeregten Gedanken. Sie liebte Tristan nicht mit der glühenden Inbrunst der Weibseliebe, aber er war ihr doch der Liebste, vertrauteste Mensch, den sie besaß.

Die beiden Herren begrüßten sie. Rode- rich war immer ein wenig befangen in ihrer Nähe. Glaubte er auch an ihre Schuld? Oder war es sein schlechtes Gewissen, das ihn ihr soviel wie möglich ausweichen ließ? In Tristans heute sehr ernsten Augen hatte es aufgeleuchtet, als er Gwendolin sah. Sie bemerkte es. Sie versuchte, ihn anzulächeln, aber ihr schönes Gesicht blieb kummervoll.

Valerie war verändert. Alles Milde, Lei- bende war fortgewälcht aus ihren Zügen. Sie waren straff und elastisch wie nur je-

Sie sprach und lachte ununterbrochen, ihre schmalen, mandelförmigen Augen glühten in einem faszinierenden Leuchten. Sie wirkte fabelhaft jung mit ihrer knabenhaften Gestalt, dem sehr kurzen braunroten Haar, der lakonischen Beschmeideigkeit ihrer Be- wegungen und ihrer sprühenden Laune.

Gwendolin war ätterrascht über die Ver- wandlung. Wirkte Roderich Lüszens Nähe auf sie wie ein Wunder? Er selbst blieb still und bedrückt.

Der Vater forderte Gwendolin und Herrn von Wöllingen auf, den Abend bei ihnen zu- zubringen. Aber Gwendolin lehnte schnell ab. Und da die Hausfrau stumm blieb, wag- te Hugo Hagebach es anscheinend nicht, seine Tochter dringlicher zu bitten.

„Warum wollten Sie nicht bleiben, Gwen- dolin?“ fragte Tristan, als die Eltern es nicht hören konnten.

„Es schien doch nicht Ramas Wunsch zu sein. Und dann — möchte ich gern mit Ih- nen allein sein, Tristan.“

„Liebste! Wie glücklich machen Sie mich!“ Sie aber sagte sehr ernst:

„Es ist anders, als Sie denken, Tristan. Ich muß mit Ihnen etwas besprechen.“

Eine halbe Stunde später brachen sie auf. „Wohin wollen gehen“, bat Gwendolin.

„Wenn wir müde werden, erreichen wir ja unterwegs noch immer eine Station.“

So schritten sie denn wieder Arm in Arm durch den Wald. Wie gestern und doch ganz anders. Denn sie gingen heute beide mit neu belastetem Herzen.

Gwendolin sagte sehr kalt, da ein Ge- spräch über allgemeine Dinge immer wieder stockte: „Ihre Mutter hat mir von Ihrer Unterredung mit Landgerichtsdirektor Dell- mer erzählt, Tristan.“

„Das war sehr überflüssig von Mutter, Gwendolin. Es bedeutet eine Aufregung für dich, die zu umgehen war. Ich brauche dir wohl nicht noch einmal zu versichern, daß an unseren Beziehungen nichts und niemand etwas ändern kann?“

Sie vernied heute das Du, verfehlte:

„Es schien Ihrer Mutter notwendig, mich die Folgen, die Ihr Festhalten an meiner Person eventuell haben, klar sehen zu lassen. Und ich glaube, sie hat recht damit getan.“

„Was soll das heißen, Gwendolin?“

„Daß einer von uns einen klaren Kopf behalten und den Dingen ins Auge sehen muß, Tristan. Eine Ehe mit mir ist gleich- bedeutend mit einem Verzicht auf eine große Karriere.“

„Das hat Mutter dir eingeredet! Auch mich will sie es glauben machen. Aber ich lasse mich nicht einschüchtern. Hellmer ist ganz privat bei Mutter gewesen. Wenn meine vorgefehlte Behörde mich irgendetwas für meine Handlungsweise zur Verantwortung zieht, so werde ich mich schon zu verteidigen wissen, Gwendolin! Das laß nur meine Sor- ge sein! Ich fürchte nichts und niemanden.“

„Und — eine Verhehlung, Tristan?“

„Ich glaube nicht an eine Verhehlung. Auf keinen Fall. Wenn aber gegen alles Erwar-

ten doch — so werde ich mich auch in einer kleineren Stadt einleben — mit dir!“

„Sie sind Berliner durch und durch. Sie gehören hierher, wo Sie wurzeln. Sie wür- den sich todunglücklich fühlen in einer klei- nen Stadt mit einer gegen Sie gerichteten feindlichen Atmosphäre.“

„Warum soll sie denn feindlich sein? Alles das hat Mutter dir eingeredet! Verdammt noch einmal! Fürchtbar! Ich will dieses Weißgeschwätz nicht! Sie soll sich nicht um meine Angelegenheiten kümmern, sich nicht zwischen dich und mich zu stellen versuchen.“

„Nun werden Sie ungerecht Tristan! Ihre Mutter will Ihr Glück.“

„Wie sie es versteht. Ich weiß ganz allein, wo mein Glück liegt. Auch du weißt es, Gwendolin.“

„Nicht mehr“, entgegnete sie sehr unruhig, „nein, nun nicht mehr. Ich schwankte — ich zweifle an allem, Tristan! Was Ihre Mutter sagte, klingt hart und sehr nichtern. Aber sie ist klug und kühl, anders als wir beide. Sie hat recht, und wir nicht! Leidenschaft vergeht, Verliebtheit dauert nicht ewig. — Aber das andere, das, was das Mannesle- ben wirklich ausmacht, das bleibt. Und das dürfen Sie nicht um meinetwillen auf- geben!“

„Aber das ist ja Wahnsinn, was Mutter dir eingeredet hat, Gwendolin! Am besten ist es, wenn sie sich plötzlich so zu dir stellt, und ihr spricht gar nicht mehr miteinander.“

„Das wird geschehen, Tristan. Nach dem, was Ihre Mutter mir heute gestanden hat, kann ich ohne dies nicht länger in Ihrem Hause bleiben!“

# Lokale Chronik

Freitag, den 27. Mai

**St. J. Kasper über diesen Nachmittagsausflug** wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. — Kommenben Sonntag Spritzfahrt nach Studenci, Rimbač, Petre und Radovnja Anderle. Abfahrt um 14.30 Uhr.

**Internationales Schwimmturnen im Juhelbad.** Trotz des unglücklichen Wetters hielt gestern der S.S. Maribor sein Eröffnungsschwimmen ab. Am Start versammelten sich 12 Schwimmer der „Vriska“, 10 des S. A. S. sowie mehrere Wettbewerber des S.S. Kammit und des S.S. Rapid. „Marathon“ selbst wurde von mehreren jungen ambitionierten und bekannten älteren Schwimmern vertreten. Die Resultate bringen wir noch.

**Der Maribor Sportklub in Maribor.** „Rapid“ absolviert kommenden Sonntag ein Wettspiel gegen den Maribor Sportklub.

**Der Wiener-Lup** wurde gestern mit dem überraschend hohen 6:1-Sieg Admiras über den WAC entschieden. Dem Spiel wohnten über 25.000 zahlende Zuschauer bei.

## Aus Ptuj Achilles Thommen

An der Südmauer des evangelischen Friedhofes in Ptuj befindet sich eine Gruft, welche die sterblichen Überreste des Achilles Thommen und seiner Gattin Emma, geborenen Bratanitsch, trägt. Am 26. Mai waren es hundert Jahre, als ersterer 1832 zu Basel das Licht der Welt erblickte. Er studierte daselbst Philosophie, Mathematik u. Naturwissenschaften, seit 1850 auf dem Polytechnikum in Karlsruhe. Er arbeitete seit 1852 unter Epel an der Schweizer Zentralbahn und 1857 an der Franz-Josef-Orientbahn. Dieses Jahr brachte den jungen Achi seinen in unsere Stadt als Leiter des Bahnhofs der 35 im langen Strade Pragerslo über Ptuj bis Trgovlje bei Velika Nedelja, eines Teilstückes der Linie Pragerslo—Naghlanitsa. Der erste Spatenstich erfolgte in Ptuj am 17. Dezember 1857 und fand auf der neuen Strade am 20. Oktober 1859 die erste Probefahrt statt. In Ptuj vermählte er sich am Ammenhof in Ptuj mit Emma Bratanitsch, Tochter einer angesehenen Kaufmannsfamilie der Stadt. Als Ingenieur trassierte, projektierte und baute er 1861—1867 die Brennerbahn und wurde dann als Staatsbahndirektor und Leiter des gesamten Eisenbahnwesens nach Ungarn berufen. Hier projektierte, leitete und überwachte er den Bau eines Bahnhofs von über 2400 im Länge, nahm aber 1870 seinen Abschied und lebte seitdem in Wien. Er starb nach langer Krankheit am 21. 8. 1893 am Semmering, wurde nach Ptuj überführt und am evangelischen Friedhof beigesetzt, wo er nun an der Seite seiner ein Jahr später verstorbenen Gattin Emma ruht. Seine Tätigkeit für den Bau von Bergbahnen war epochemachend und die Brennerbahn ist das Vorbild für ähnliche Unternehmungen geworden. Er bearbeitete schon 1869 „Grundzüge für Lokalbahnen“ und veröffentlichte in der Folge „Normalien für Unter-, Ober- und Hochbau“, außerdem die Schrift „Die Gotthardbahn“.

**Angesehung.** Der in unserer Stadt seitwärts bekannte Archäologe Herr Dr. Michael Ahrn, Direktor des Archäologischen Staatsmuseums in Split, wurde von S. M. dem König von Dänemark mit dem Kommandeurkreuz 2. Klasse des Dannebrogordens ausgezeichnet. Dem Mitarbeiter an der Geschichte des alten Petovo unser herzlichsten Glückwünsche!

**Verhängnisvoller Sturz vom Wagen.** Dem Besitzer und Gastwirt Franz Bernat aus Spod. Pleterje scheuten auf der Landstraße die Pferde. Bernat stürzte hierbei verunglücklich vom Wagen, daß er mit schweren inneren Verletzungen bewußtlos liegen blieb.

**Sturzfall.** Das 4jährige Töchterchen der Wingerin Katharina Malnar wurde von einem ausschlagenden Pferd so heftig am Kopf getroffen, daß ihr hierbei das linke Auge austram. Da das Kind auch sonst schwere Verletzungen erlitten hat, ist sein Zustand hoffnungslos.

**Blutiger Kaufhandel.** Der Knecht Johann Kosminski geriet mit einem Arbeitsgenossen in einen Streit, in dessen Verlauf sich die beiden auch tödlich angriffen. Kosminski erlitt hierbei durch eine Sense, die sein Gegner als Waffe benutzte, eine schwere Lungenverletzung, so daß er umgehend ins Krankenhaus nach Ptuj überführt werden mußte.

## Freiherr von Södel-Lannoy gestorben

Gestern ist eine der markantesten Gestalten aus den hier ansässigen Adelsfamilien, Emil Freiherr von Södel-Lannoy, im hohen Alter von 87 Jahren verstorben. Der Verstorbenen, der sich zeitlebens größter und allseitiger Beliebtheit nicht nur in seinen Kreisen, sondern auch darüber hinaus erfreute und wegen seines Herzensabels und der vornehmen Gesinnung sich überall größte Wertschätzung zu erringen vermochte, hatte sich in der ehemaligen Österreichisch-ungarischen Monarchie der diplomatischen Laufbahn gewidmet und stand als Gesandtschaftsattaché in Konstantinopel sowie in Teheran in Verwendung und wurde später zum Gesandten und bevollmächtigten Minister in Piskon ernannt.

Die feierliche Beisetzung des Verstorbenen findet am Sonntag, den 29. d. vom Trauerhause, Södel-Lannoy-Palais, Gospodna ulica 11, aus auf den städtischen Friedhof in Pohrežje statt.

Friede seiner Asche! Der schwer getroffenen Familie unser herzlichstes Beileid!

## Feierliche Eröffnung des neuen Gebäudes des Arbeiterversicherungsamtes

Wie schon berichtet, wird das neue Palais des Kreisamtes für Arbeiterversicherung am 29. d. mit einer intimen Feierlichkeit seiner Bestimmung übergeben werden. Gleichzeitig wird auch die 10jährige Wiederkehr des Tages gefeiert werden, an dem das Gesetz über die obligatorische Arbeiterversicherung in Kraft trat.

Für die Eröffnung wurde von einem besonderen Ausschuss folgendes Programm ausgearbeitet: Die Feier findet in der Halle im ersten Stock um 9 Uhr vormittags statt. Die Eröffnung nimmt d. Kommissar d. Kreisamtes für Arbeiterversicherung in Ljubljana Herr Ivan Tavčar vor, worauf die Begrüßungsansprachen des Banus bzw. dessen Stellvertreters, des Bürgermeisters Herrn Dr. Fr. Lipold, des ehemaligen Ministers für Sozialpolitik Herrn Dr. Kulovec, ferner der Vertreter des Zentralamtes für Arbeiterversicherung, der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer folgen werden. Die Festrede hält der Direktor des Amtes Herr Dr. Bohinjec. Die darauffolgende Einsegnung d. Gebäudes wird Herr Fürstbischof Dr. Karlin vornehmen, worauf unter Leitung des Schöpfers der Pläne, des Architekten Herrn Ing. Deb und des Chefarztes Herrn Dr. Jančovič die Einrichtungen des Gebäudes besichtigt werden. Im 3. Stock wird eine besondere Ausstellung improvisiert werden. Für die Festgäste wird ein Gedenkbuch zur Eintragung aufgelegt.

## Assentierung

Verlaubarung des Stadtmagistrats.

Die diesjährigen Assentierungen werden in den ersten Junitagen in der Gambriushalle (Gregorčičeva ulica 29), jedesmal mit dem Beginn um 7 Uhr, abgehalten. Es haben zu erscheinen:

am 1. Juni die im Jahre 1912 geborenen Jünglinge, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis M beginnen;

am 2. Juni die übrigen Stellungspflichtigen dieses Jahrganges, ferner alle im Jahre 1911 geborenen und nach Maribor zurückgekehrten Militärdienstpflichtigen, die bei der vorjährigen Assentierung für derzeit untauglich befunden worden sind;

am 3. Juni alle in den Jahren 1910, 1909 und 1908 geborenen, derzeit militärdienstuntauglichen Jünglinge;

am 4. Juni die Jahrgänge 1907 und 1901 (die 31jährigen) sowie jene auswärtigen Stellungspflichtigen, die in Maribor wohnhaft sind und ersucht haben, hier vor der Assentierungskommission erscheinen zu dürfen;

am 6. Juni die übrigen auswärtigen Militärdienstpflichtigen, die um die Rekrutierung in Maribor angefragt haben.

Allen obenanführten Personen werden gegenwärtig die entsprechenden schriftlichen Verständigungen zugestellt, in denen alles

Wissenswerte enthalten ist. Die Einberufenen haben an den festgesetzten Tagen in nüchternem Zustande vor der Assentierungskommission zu erscheinen.

**m. Personennachricht.** Ministerpräsident a. D. Dr. Korosec ist am Mittwoch zu längerem Aufenthalte in unserer Stadt eingetroffen.

**m. Todesfall.** Im hohen Alter von 89 Jahren ist heute früh der Postoberkontrollor i. R. Herr Josef Roman Dolcic, eine allseitig geschätzte Persönlichkeit gestorben. — Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

**m. Übungsschießen des Jagdvereines.** Die Filiale Maribor des Slowenischen Jagdvereines veranstaltet Sonntag, den 29. d. um 15 Uhr auf der Militärschießstätte in Radovnja wieder ein großes Übungsschießen. Für das Schießen konnte eine Reihe von Figuren neuester Typen erworben werden. So wird diesmal auf Lontauben modernster Modelle geschossen werden. Geschossen wird auf sämtliche Scheiben. Mitglieder und Freunde des Jagdsports geladen!

**m. Säubert die Kinderspielplätze!** In der letzten Zeit konnte des öfteren die Beobachtung gemacht werden, daß ausgelassene Rangen auf dem Kinderspielplatz am Ende der oberen Gospodna ul. in rücksichtsloser Weise Fußball spielen und unbelümmert um die etwa im Sande spielenden Kleinen umherliefen. An dieser Stelle soll nicht die Frage erörtert werden, ob das „wilde Training“ im Fußball den Lausbuben für ihr Fortkommen in der Schule förderlich ist, es erhebt sich nur die bescheidene Frage, ob denn die Kinderspielplätze nicht in erster Linie für jene Kleinen und Kleinsten Stadtbürger geschaffen sind, die auch ein Recht vor Gott und den Menschen haben in Ruhe ihre Sandspiele erledigen zu dürfen. Es wäre nicht nur die Pflicht des Parkwärters oder diensthabenden Wachmannes, derartigen Unfug zu verbieten, vielmehr sollten auch die Erwachsenen die wilden jugendlichen Fußballspieler von den Kinderspielplätzen vertreiben.

**m. Autobusverkehr zum Bageru.** Ab Samstag, den 26. d. verkehrt der städtische Autobus wieder nach Kela, u. zw. Samstag nachmittags sowie am Sonntag und Feiertagen am Morgen und Abend. Ferner verkehrt der Autobus am Sonntag und Feiertagen am Morgen und Abend nach Radovnja (zum Gasthaus Post).

**m. Der Bau des neuen Frachtmagazins der Station Gots** schreibt unter der Leitung des Obmannes des Vorbereitungsausschusses Herr Jakob Florjančič rüstig vorwärts. Die Interessenten bauen das Magazin auf eigene Kosten nach den von der Staatsbahndirektion in Ljubljana ausgearbeiteten Plänen.

**m. Feuer in Radovnja.** Gestern gegen 4 Uhr früh brach im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Bogomir Gomilar in Radovnja Feuer aus. Sobald erschienen die heimische Wehr u. jene aus Maribor und Studenci am Brandplatze und gingen mit aller Energie an die Bewältigung des Feuers. Es gelang ihnen mit Einsetzung aller Kräfte, das nekenstehende Gebäude zu retten. Der verursachte Schaden ist umso größer, da der Besitzer nur durch eine teilweise Versicherung gedeckt ist, und da alle im Wirtschaftsgebäude befindlichen Maschinen und landwirtschaftlichen Geräte ein Raub der Flammen wurden. Das Wasser mußte aus dem ca. 400 Meter entfernt gelegenen Bach geschöpft werden. Nach anstrengender einständiger Arbeit konnten die Wehren von Studenci und Maribor wieder einrücken, während die heimische Wehr am Brandplatze verblieb.

**m. Tod auf der Straße.** In der Balvagorjeva ulica brach gestern plötzlich die 72jährige Josefine Radelo zusammen. Ehe man der Frau Hilfe leisten konnte, war sie bereits tot. Nach der ärztlichen Untersuchung die einen Herzschlag feststellte, wurde die Frau in die Leichenkammer nach Pohrežje überführt.

**m. Tod eines populären Sportsmannes.** In der Blüte seiner kaum 21 Jahre ist gestern der einst populärste Fußballer des Sportklubs „Zečevinar“ Rado Babič gestorben. Babič, von seinen Kameraden u.

## DIANA-FRANZBRANNTWEIN UND EIN LAIB BROT



VERJAGEN AUS JEDEM HAUS DIE GRÖSSTE NOT.

Preis: Kleine Flasche D 10.—, mittelgroße Flasche D 20.—, große Flasche D 35.—. Überall erhältlich!

Freunden „Zalac“ genannt, verhalf nicht nur seiner Mannschaft, sondern auch dem Mariborer Fußballsport zu so manchem schönen Erfolg. Friede seiner Asche!

**m. Ein Schwarzfahrer** wurde gestern unter dem Postwagen des Ljubljanaer Personenzuges erbeutet. Es handelt sich um einen gewissen Josef K., den man übrigens auch wegen diverser Diebstähle gesucht hat.

**m. Großer Gelddiebstahl!** Von der Polizei wurde gestern knapp vor seiner Abreise gegen den Süben ein gewisser Josef B. angehalten und festgenommen. Da bei ihm ein Betrag von 14.000 Dinar vorgefunden wurde, leitete man sofort eine Untersuchung ein. B. gestand schließlich, daß er das Geld von einem Freunde erhalten hatte, der seinem Dienstgeber nicht weniger als 50.000 Dinar gestohlen habe. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

**m. Koch ein Selbstmordversuch.** Der in der Altesandrovca cesta wohnhafte M. B. jagte sich in plötzlicher Einniesverwirrung eine Kugel in die Brust. B. wurde von der Rettungsmannschaft ins Krankenhaus überführt.

**m. Verurteilter Selbstmordversuch auf der Reichsbrücke.** Gestern nachmittags versuchte der gegenwärtig beschäftigungslose Arbeiter Bogomir M. auf der Reichsbrücke, sich in selbstmörderischer Absicht über das Geländer zu schwingen. Zwei Passanten konnten ihn noch im letzten Augenblick fassen und zurückhalten.

**m. Datum** erfolgt die Wälatienausfuhr im Stadtmern vormittags, zu einer Zeit des größten Verkehrs? Heute vormittags hantierte die hiesu bewussten Leute damit so unvorsichtig, daß sogar der Beihilf in der Gospodna ulica verunreinigt und durch den penetranten Gestank ein Passieren der Gasse fast unmöglich gemacht wurde.

**• Hoffenden Frauen und jungen Müttern** verhilft das natürliche „Franz-Josef“-Wasser zu geregelter Magen- und Darmtätigkeit. Die Hauptvertreter der neuesten Frauenheilkunde haben das „Franz-Josef“-Wasser in einer sehr großen Zahl von Fällen als rasch, zuverlässig und schmerzlos wirkend erprobt.

**• „Gambriushalle“**, schönster stambröter Garten, vorzügliches Tischbier, prima Weine, erstklassige Küche. Abonnenten werden aufgenommen. Billigste Preise. Es empfiehlt sich S. Radic. 6811

**• Jahrbegünstigungen für die Ljubljanaer Mustermesse.** Die Leitung der Mustermesse in Ljubljana hat auch heuer permanente Legitimationen zum Preise von 30 Dinar herausgegeben, die auf der Eisenbahn zu einer 50%igen Fahrpreismäßigung berechtigt. Auf der Abfahrtsstation ist die ganze Karte bis Ljubljana zu lösen und die Legitimation zu stempeln; die Karte ist vom Messesamt in Ljubljana zu vidieren, worauf die Rückfahrt unentgeltlich erfolgt, weshalb die Fahrkarte in Ljubljana nicht abzugeben ist. Die Legitimationen sind in allen größeren Orten des Staates erhältlich, können aber auch mit einer Korrespondenzkarte direkt vom Messesamt angefordert werden. Für gesunde und billige Unterkunft in Hotels und bei Privaten ist vorgesorgt.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Für die Novellierung des Verzehrssteuergesetzes

### Beschlüsse der Protokollversammlung der Gastwirte in Maribor

Bereits in der letzten Nummer unseres Blattes verzeichneten wir die Weisung, daß Mittwoch vormittags im Hotel „Drel“ auf Initiative des Mariborer Verbandes der Gastwirtegenossenschaft eine zahlreich besuchte Versammlung abgehalten worden war, in welcher gegen das Ausprüfen der Verzehrssteuernovelle hinsichtlich des Detailabganges von Wein seitens der Produzenten energisch Stellung genommen wurde. Die Forderungen und Beschlüsse der Gastwirte gipfeln in der nachstehenden, am Schlusse der Versammlung mit großem Beifall angenommenen umfangreichen

#### Entschlüsse:

1. Es wird die Feststellung gemacht, daß die Skrupelhaftigkeit bei der Ausarbeitung des neuen Verzehrssteuergesetzes die Lebensnerven des Gastgewerbes nicht in Berücksichtigung gezogen hat. Das Gastgewerbe ist bekanntlich die Grundlage des Fremdenverkehrs und war bisher für das private wie auch für das öffentliche Wirtschaftsleben von außerordentlichem großen Wert.

2. Mit Entschiedenheit muß die im Verzehrssteuergesetz enthaltene Ungleichheit abgelehnt werden, da vom legalen Detailauschank die Entrichtung der Schanktaxen und anderer Abgaben gefordert wird, während der Produzent Alkoholgetränke frei und ohne Entrichtung der Taxen und Abgaben verabreichen darf. Die Verzehrssteuertaxe hat somit den Charakter einer Straf- abgabe oder Kontribution, was den in der Verfassung niedergelegten Bestimmungen über die Gleichheit aller Staatsbürger in den Rechten und Pflichten entschieden widerspricht.

3. Die Abgeordneten werden aufgefordert, das neue Verzehrssteuergesetz noch vor der Herbsttagung des Parlaments zu novellieren, da sich dessen Auswirkungen für die Gemeindefiskalverwaltung im Drauhana auf den Einkünften aus der Verbrauchssteuer beruht, ebenso aber auch für das Banat und den Staat schon jetzt katastrophal gestalten. Am stärksten ist das Gastgewerbe als der wichtigste Steuerzahler betroffen, da durch die neue Steuer weitere Betrieb der Gastwirtschaften in Frage gestellt und dadurch die Existenz der Familien der Unternehmer und des Personals unzureichend bedroht wird. Solche Ersicht- nungen in der Struktur unserer gesamten Wirtschaft gereichen niemandem zum Nutzen, sondern verursachen vielmehr noch größere Verwirrungen, die höchst unliebsame Folgen nach sich ziehen können.

4. Ferner wird die Unzulänglichkeit des Verzehrssteuergesetzes verworfen, insbesondere hinsichtlich der Verzehrssteuertaxe, für die als Grundlage die Schanktaxe genommen wurde, die sich nach der Menge der in den früheren Jahren ausgeschütteten also kollektiven Getränke richtet, obwohl infolge des freien Wein- und Branntweinverkaufs der Konsum schon im laufenden Jahre um mindestens 50% zurückgegangen ist. Darum muß die Forderung aufgestellt werden, daß die Tarifpost 62 des Taggesetzes in der Richtung novelliert wird, daß jede Gruppe um 50% ermäßigt und dieselbe noch in sieben Kategorien eingeteilt wird, wie dies ebenfalls die Regierung vorgesehen hat. Erst auf dieser Basis sollen die Schank- und die Verzehrssteuertaxe bemessen werden. Auch wird die Forderung aufgestellt, daß für die Kaffeehäuser jene Schank- und damit im Zusammenhang die Verzehrssteuertaxe bemessen wird, die einen 50%igen Rückgang der im Jahre 1931 zum Ausschank gebrachten Menge von Alkoholgetränken entspricht.

5. Die Steuerverwaltungen im Drauhana stellen Zahlungsaufträge aus, mit welchen die Erlegung der Verzehrssteuertaxe binnen acht Tagen verlangt wird, während die Staats- und die Banalverwaltung der Wehrmacht der Gastwirte große Beträge an Verzehrssteuern schulden, die für die am 20. April d. J. in den Schankkellern vor-

handen gewesenen Wein- und Branntweinmengen entrichtet wurden. Darum ist es vom Standpunkte der Gerechtigkeit am Platze, daß die bereits versprochene Kompensierung tatsächlich durchgeführt und die Entrichtung der Verzehrssteuertaxe und die Erhaltung der gewöhnlichen drei unter den durch das neue Verzehrssteuergesetz bedingten Verhältnissen kein Gastwirt die Lage in Zweimonatsraten im vorhinein erlegen kann.

6. Durch das neue Verzehrssteuergesetz werden die Bestimmungen des Weingehes, des Gesetzes über die Lebensbedarfsartikel usw. ausgepielt, da eine wirksame Kontrolle hinsichtlich der Qualität und der Hygiene des Weinverkaufs seitens der Kleinproduzenten nicht durchgeführt werden kann, weil sich derselbe in der Form des Hausierens mit Wein vollzieht.

7. Es muß die Feststellung gemacht werden, daß seitens der Produzenten oder der Wiederverkäufer ein lebhaftes Fahren mit Wein betrieben wird, ohne daß die betreffenden Personen hierbei die vorgeschriebenen Selbstgaben entrichten. Die Behörden werden aufgefordert, wenigstens zum Schutze der Autorität des Gesetzes, der Vorschriften und ihrer selbst durch die untergeordneten Organen eine strenge Kontrolle durchzuführen, damit die Moral und die Achtung der Gesetze in der Bevölkerung nicht geschmälert werden.

8. Bis zur Außerkräftung des Verzehrssteuergesetzes bzw. bis zur Novellierung desselben sollen die Gastwirte und Ausschank alle, die sich mit dem legalen Ausschank von Wein und Branntwein befassen, von der Entrichtung aller Taxen und der mit diesem Gewerbe verbundenen Abgaben befreit werden, damit wenigstens in der Zeit der gegenwärtig herrschenden un- haltbaren Zustände ihre Existenz gesichert und die Gleichheit in den Staatsbürgerlichen Rechten und Pflichten gewahrt wird.

9. Die Gastwirte beharren nach wie vor auf der feinerzeitigen, allseits gerechten gemeinsamen Forderung der Weinproduzenten, wonach die gesamte Verzehrssteuer auf Wein mit 1,50 Dinar per Liter maximiert und daß dieselbe erst dann erlegt wird, wenn das Fass angezapft wird. In- soweit diese Forderung mit den Bedürfnissen bzw. Gewohnheiten in den übrigen Banaten nicht in Einklang gebracht werden könnte, möge es im Rahm des Verzehrssteuergesetzes den einzelnen Banalverwaltungen überlassen bleiben, die Verzehrssteuer einzuführen und einzubehalten.

Diese Resolution wurde den maßgebenden Faktoren bereits zugestellt.

## Das Moratorium der Subljanaer Kreditbank

Ähnlich wie die Erste Kroatische Spar- kasse vor einigen Wochen, hat nun auch das älteste und stärkste Bankunternehmen Slo- weniens, die Subljanaer Kredit- bank a. s., das Handelsministerium ange- sucht, der Begünstigungen teilhaft zu werden, die der Artikel 5 des Bauernschutzgesetzes atti- kumpfen, mit dem Ziel, die Liquidität der Regierung hat diesem Ansuchen stattge- geben und nun eine Verordnung herausge- geben, die die Betätigung der Bank auf eine neue Grundlage stellt. Die Verordnung ist bereits im Beograder Amtsblatt er- schienen und in Kraft getreten.

Die neuen Bestimmungen regeln ähnlich wie bei der Prastebiona die Geschäftsfüh- rung der Subljanaer Kreditbank. Die neuen Bestimmungen, die nach dem Stichtag dem 28. d. getätigten E i n l a g e n und Konto- korrents sind regelmäßig flüssig zu machen. Die neuen Geschäfte sind in der Buchhal- tung von den alten Geschäften getrennt zu führen. Die Verordnung schreibt das Aus- maß vor, in welchem die neuen Einlagen placiert werden dürfen.

Von den a l t e n Einlagen, d. h. sol- chen, die vor dem Stichtag in die Bank eingestossen sind, dürfen höchstens 4% ige Zinsen berechnet werden. Die Einkünfte aus solchen Geschäften sind in erster Linie für gewisse dringende Auszahlungen zu verwen- den. Inzwischen drei Monate, somit bis zum 26. August, und später alle drei Monate ist eine Abrechnung der alten Geschäfte vor- zunehmen, worauf nach Maßgabe der vor- handenen Mittel im Einvernehmen mit dem vom Ministerium bestellten Kommissär die Quoten festgesetzt werden, die zur teil- weisen Befriedigung der Gläubiger zu ver- wenden sind. Hierbei genießen die nach dem 25. September 1931 bis zum Inkrafttreten der Verordnung entstandenen Forderungen, wie gewisse Kontokorrents usw., den Vor- zug.

Zum K o m m i s s ä r der Subljanaer Kreditbank wurde der Vizepräsident des Ce- nats Rechtsanwalt Dr. Franz K o v a t aus Subljana bestellt.

## Der Weltgetreidemarkt

Die Lage auf dem Weltgetreidemarkt ist von einer Uneinheitlichkeit beherrscht wie sie bisher nur selten zu verzeichnen war. Im Zusammenhang mit hauffegünstigen Weidun- gen aus Sonjetrudland kam es zu Beginn der vergangenen Woche an den nordameri- kanischen Getreidebörsen zu einer Aufwärts- bewegung der Kurse, die gegen Schluß der Woche einen hauffegünstigen Charakter an- nahm, zumal über große Ernten und eine Verringerung der Vorräte berichtet wird. Im Staate Nord-Dakota sollen insfol- ge der Dürre Heuschrecken in großem Um- fange aufgetreten sein, die an den Pflanzen beträchtlichen Schaden anrichteten. Eine starke Anregung war auch in hauffegünstigen Feidberichtsberichten aus dem Süd- westen der Union gegeben. Aus Nebraska lagen Berichte vor, welche die aufgegebene Fläche mit rund 60 v. H. angeben. Hauffegünstige Schätzungen, die die Sommerweizenanbau- fläche ziemlich niedrig, nämlich mit 18 bis 17 Millionen Acres bezifferten, regten gleich- falls die Kauflust an.

Um die Wochenmitte trat vorübergehend eine leichte Reaktion ein, da Gewinnerver- tungen vorgenommen wurden und auch die Plagfirmen zu Abgaben schritten. In Que- nos Aires beziffert der amtliche Regierungs- bericht den verfügbaren Ausfuhrüberschuß von Mais auf 4,187.000 Tonnen. Die Lei- neren argentinischen Verschiffungen gaben zu einigen Käufen namentlich der Kommi- sionsfirmen Anlaß.

Der Wochenenschluß stand im Zeichen einer sehr festen Veranlagung der nordamerikani- schen Börsen auf Grund von Meldungen über stärkeres Aufstreben der Sesselsitze vornehmlich im Staate Illinois sowie Mel- dungen, daß zwei amerikanische Getreidefir- men eine Weizenmenge von 250.000 Tonnen zu günstigen Zahlungsbedingungen nach Griechenland zu verkaufen beabsichtigen.

× Der Schutzoll auf Zement wird herab- gesetzt, wenn die Zementfabriken ihre über- triebenen hohen Preise nicht ermäßigen. Die jugoslawischen Zementfabriken sind in Form einer gemeinsamen Verkaufsstelle or- ganisiert. Das Kartell hat seit vorigem Jahre die Zementpreise um mehr als 20 v. H. erhöht, was sich auf die Bautätigkeit sehr ungünstig ausgewirkt hat. Da diese Preiserhöhung auch vom Standpunkte der allgemeinen Wirtschaftslage ungerechtfertigt ist, haben verschiedene Wirtschaftsor- ganisationen, insbesondere die Verbände der Bauunternehmer beim Handelsminis- terium dagegen Schritte unternommen. Aus Beograd wird dazu berichtet, daß die Re- gierung keinen unmittelbaren Einfluß auf dieses Kartell hat, da es in Form einer reinen Verkaufsorganisation besteht. Nichts desto weniger ist das Handelsministerium fest entschlossen, einzuschreiten. Die Zement- fabriken erklären, sie seien zu der Preis- erhöhung gezwungen gewesen um die Ver- luste aus dem früheren rücksichtslosen Kon- kurrenzkampf zu decken. Diese Begründung kann nicht als Entschuldigung gelten. Das Handelsministerium ist gewillt, den Einfuhrzoll auf Zement der ein Schutz- zoll ist und derzeit jede ausländische Kon-

turrenz ausschließt, bedeutend herabzusetzen bzw. aufzuheben, falls die einheimische Ze- mentindustrie ihre Preise nicht auf eine angemessene Höhe bringt. Die entschiedene Haltung des Ministeriums dürfte die Ze- mentfabriken wohl zum Nachgeben veran- lassen.

× Südamerikanischer Ausfuhrhandel. Im Mo- nate April d. J. betrug die Ausfuhr Süd- amerikas ins Ausland 185.790 Tonnen im Werte von 271.005.979 Dinar. Im selben Monate des Jahres 1931 betrug die Aus- fuhr 302.224 Tonnen im Werte von Dinar 429.520.084. Die Ausfuhr im heurigen April war daher der Menge nach um 35,32, dem Werte nach um 36,90 v. H. geringer als im Vorjahre. In den ersten vier Mona- ten d. J. betrug die Ausfuhr 718.917 Ton- nen im Werte von 905.613.962 Dinar ge- gen 1.057.342 Tonnen im Werte von Di- nar 1.506.277.000.— im Vorjahre. Die Einfuhr blieb daher heuer gegen jene in den vier ersten Monaten des Vorjahres der Menge nach um 32, dem Werte nach um 42,90 v. H. zurück.

× Zollfreie Einfuhr. Auf Grund des § 15 des allgemeinen Zolltarifentwurfes be- schloß der Ministerrat die Anmerkung zu Tarifpost 17 des Ausfuhrzolltarifs aufzuhe- ben. Nach dieser Anmerkung bestanden bis- her gewisse Beschränkungen bezüglich der Ausfuhr von Hans ins Ausland, die nun aufgehoben wurde, so daß Hans über alle Zollämter im Lande frei ins Ausland aus- geführt werden kann. Dem Tage ihrer Ver- lautbarung im Amtsblatte in Kraft.

× Placierungsmöglichkeit für jugoslawi- sches Holz. Das Exportförderungsinsti- tut des Handelsministeriums teilt mit, daß dem nächst mit dem Bau der Hunderte von Ki- lometern langen Röhrenleitung für die Ver- forderung der bei Mosul gewonnenen Naphta nach Tripoli in Syrien begonnen wird. Die Arbeiten sind etwa fünf Jahre ver- anschlagt, wobei große Holz Mengen verwen- det werden. Interessenten wollen sich an den Korrespondenten des Exportförderungs- instituts Herrn A. D I S C h a n i e s I y in Beyrouth P. O. 756, wenden.

## Bücherschau

5. Die Fachzeitschrift „Kgl. Glas- und Keramik-Industrie“, Verlag Jos. F. Kimpler, Paiba in Böhmen, berichtet in der Ausgabe 10 (23. Jahrg.) über die Ermäßigung der britischen Einfuhrzölle und enthält außer- dem reichhaltige Abhandlungen über fach- technische Fragen.

6. Weltklimmen, Maiheft 1932, Franzö- sische Verlagsgesellschaft Athenaiou, Potsdam. Neben selbständigen Aufsätzen und Auszügen aus Werken des Verlages werden unter der Abteilung „Von unseren Vätern“ etliche neue Unternehmungen angefündigt und näheres über deren Wesen und Inhalt zur Kenntnis gebracht.

7. Die Deutsche Akademie in München gibt unter dem Titel „Deutsches Schrifttum“ im Verlag von Ernst Reinhardt in München eine Sammlung neuerer Schriftsteller her- aus, die in Probeheften ein Bild ihrer literarischen Persönlichkeit geben will. Bisher sind die folgenden neun Hefte: 1. Gerhard Hauptmann, 2. Thomas Mann, 3. Ricarda Huch, 4. Heinrich Heine, 5. Hans Carossa, 6. Jakob Wassermann, 7. Hermann Stehr, 8. Hermann Sudermann, 9. Josef Ponggen erschie- nen, die zu 35 Pfennig durch jede Buchhand- lung oder den Verlag zu haben sind.

8. „Cinema revista“, Jahrgang 5, Heft 1. Preis pro Heft 5 Din, reich illustriert.

9. Zeitschrift für Geopolitik, 9. Jahrgang, Heft 5, Kurt Bowinkel-Verlag, Berlin-Grü- newald. Das Maiheft faßt von drei Seiten aus das Problem „Südamerika“ an, um Grundzüge aufzuzeigen, die dem künftigen Blick kaum erkennbar, für die Zukunft aber wichtig, ja entscheidend sind. Außerdem in- teressante Abhandlungen über deutsche For- derungen für Lausane, Problemgemeinschaft zwischen Geopolitik und Statistik, Landwirt- schaftliche Arbeitsweltreise u. a.

# Radio-Technik

## Antennenabstimmung und Rückföppelung

### Wie stellen wir auf einen Sender ein? — Vorteile der Einknopfbedienung

Jeder Besitzer eines Empfängers ist mit seinem Apparat wenigstens halbwegs vertraut, doch dürfte es für den Anfänger angebracht erscheinen, ihm beim Suchen von Sendern einige Winke zu erteilen. Es gilt zwar auch hier der Grundsatz: „Probieren geht über's Studieren“, doch ist das Einarbeiten zeitraubend. Auch ist der Radioapparat ein so feines Ding, daß es besser ist, daran nicht zu viel herumexperimentieren.

Hat unser Apparat einen Sperrkreis oder eine Wellenfalle, so stellen wir zunächst mit dem Apparat so lautstark als es uns möglich ist, den nächsten starken Sender ein. Dann drehen wir die Wellenfalle, die sich meist rückwärts oder auf der linken Seite des Apparats befindet, solange bis der Sender fast verschwindet oder zumindest sehr stark geschwächt ist.

Jetzt stellen wir den Rückföppelungsknopf auf Null und drehen allmählich am Drehkondensator, das Ohr dicht am Lautsprecher. Sobald wir Empfang hören, drehen wir die Feinabstimmung des Drehkondensators leicht hin und her, um die wirksamste Stellung herauszufinden.

Jetzt wird die Rückföppelung eingestellt. Wir drehen von Null bis zum Pfeifen und sofort wieder zurück, bis das Pfeifen aufhört. Ein wenig Nachkorrigieren an der Feinabstimmung und dasugehöriges geringes Versetzen der Rückföppelung wird den Empfang verbessern.

Freilich wissen wir nicht, welche Station

wir jetzt empfangen haben. Nun heißt es Geduld haben und warten, bis der Anjager spricht. Er wird uns sicher die Station nennen und wir können sie auf unserer Wellentabelle einzeichnen. Ebenso machen wir es mit der Ermittlung weiterer Stationen.

**Absolute Einknopfbedienung ohne jede Korrektion: Philips Superinduktance 731**

Die gefundene Einstellung gilt natürlich nur für die eine Antenne; wollen wir mit einer anderen Antenne hören, so müssen wir vom neuen abstimmen. Bei Apparaten mit zwei Drehkondensatoren genügt es freilich, nur den einen, den Antennenkondensator neu einzustellen, während für den anderen die alten Einstellungen beibehalten werden.

In letzter Zeit gehen die meisten Empfängerfabriken dazu über, Apparate mit wirklicher Einknopfbedienung in den Handel zu bringen, weil solche Geräte die einfachste und leichteste Bedienung erfordern. Das Suchen und die Einstellung der einzelnen ist äußerst einfach und kann von jedem Kind betätigt werden.

## Höchste Trennschärfe

### Die Zukunftsaussichten des Superhet-Empfängers

In Fachkreisen wird heute mit großem Eifer die Frage diskutiert, welche Bedeutung das Superhetprinzip für den zukünftigen Rundfunkempfang besitzt. Diese Diskussion ist vor allem deshalb entstanden, weil es sich erweisen hat, daß ohne Anwendung des Superhetprinzips genügend trennscharfe Empfänger nur dann zu bauen sind, wenn man sie mit einer großen Zahl von Abstimmkreisen ausrüstet; der Dreikreisempfänger stellt hier eigentlich schon das Minimum dar, und erst mit vier Kreisen kann man eine so große Selektivität erzielen, daß Störungen durch wellenbenachbarte Sender mit Sicherheit ausgeschlossen werden. Bei Vierkreislern muß man aber mit abstimmbaren Bandfiltern arbeiten, denn sonst ist es unmöglich, eine brauchbare Selektionskurve zu erzielen; ohne Bandfilter würde sie so spitz werden, daß eine sehr merkliche Beeinträchtigung der hohen Schwingungen stattfindet.

Durch die Bandfilter, die ja abstimmbare sein müssen, wird der Bau des Empfängers so sehr verteuert, daß man einigermaßen brauchbare Auflagen nicht erwarten kann u. an die Erzielung vollständiger Preise nicht zu denken ist. Anders jedoch, wenn man vom Superhetprinzip Gebrauch macht. Hier benutzt man keine abstimmbaren Bandfilter, sondern ein solches, das einmal fest auf die Zwischenfrequenz eingestellt wird und dann Zeit der Lebensdauer des Empfängers stehen bleibt. Das Bandfilter des Superhets befindet sich nämlich im Zwischenfrequenzverstärker; und da die Zwischenfrequenz ständig die gleiche bleibt, kommt man mit einer sehr einfachen Bandfilterausführung aus, da keinerlei Regulierung erforderlich ist.

Wenn es sich um die Erzielung guter musikalischer Qualität bei hoher Trennschärfe handelt, befindet sich das Superhetprinzip dem der direkten Hochfrequenzverstärkung gegenüber durchaus im Vorteil; der mechanische und elektrische Aufbau eines solchen Gerätes ist bei gleicher Trennschärfe erheblich einfacher und die Empfindlichkeit, d. h. die mit dem Gerät erzielbare Reichweite, ist eher noch größer. Eine große Verstärkung wird dadurch

erzielt, daß man im Zwischenfrequenzverstärker Schirmgitterröhren anwendet; ihre Verstärkung ist auf der langen Welle, die im Zwischenfrequenzteil Anwendung findet, wirksamer, als bei der kürzeren Rundfunkwelle. Man kommt infolgedessen im modernen Superhet mit einer Zwischenfrequenzstufe aus, wo man früher zwei benötigte, und erreicht mit zweien mehr als früher mit drei und vier. Ueber zwei Zwischenfrequenzstufen geht man heute überhaupt nicht mehr hinaus, da man mit ihnen bereits an den Störpegel herankommt, eine weitere Erhöhung der Verstärkung also völlig zwecklos wäre.

Bei diesen Verhältnissen kommt dem Superhetprinzip für die Zukunft des Rundfunkempfangs eine sehr große Bedeutung zu. Man hat es bei ihm in der Hand, die Trennschärfe auf den höchstmöglichen Betrag herauszufahren, ohne Verzerrungen befürchten zu müssen, denn Bandfilter lassen sich hier mit geradzugehöriger Wirksamkeit bauen. Man kann mit dem Superhet auf sehr zuverlässiger Weise Hochfrequenzverstärkungen einer Größe herstellen, wie sie bei der direkten Verstärkung der Rundfunkwelle schon recht erhebliche Schwierigkeiten bereiten würden. Man kann also mit dem Superhet ein Maximum an Verstärkung und Trennschärfe, gleichzeitig aber auch von Klangwahrheit und Natürlichkeit erzielen; kein anderes Empfangsprinzip kann ähnlich vorteilhafte Eigenschaften aufweisen.

Bleibt noch zu untersuchen, ob sich Superhetempfänger auch so billig herstellen lassen, daß man ähnliche Stückzahlen umsetzen kann, wie beispielsweise in diesem Jahre von den Zwei- und Dreikreisempfängern. Die Konstrukteure behaupten, daß das möglich ist, und es scheint, als würden die Konstrukteure recht haben. Denn, da man bei Superhet nur zwei Kreise zu bedienen braucht, wo man sonst drei und vier benötigt, und das Maximum überhaupt nur drei abstimmbare Kreise darstellt, dann nämlich, wenn man, wie es beim Superhet der Zukunft der Fall sein wird, ihm eine Vordröhre gibt, kommt man mit mechanisch einfacheren und insfol-

gedesien auch billigeren Konstruktionen aus. Superhets neuer Bauart werden deshalb nicht mehr kosten, als heute ein Zwei- und Dreikreisempfänger, und doch ganz erheblich leistungsfähiger sein, leistungsfähiger sogar, als die alten Superhets mit sechs bis acht Röhren.

## Aufladen des Akkumulators während des Empfanges

Bei Batterieempfängern hat der Akkumulator die unangenehme Eigenschaft, gewöhnlich dann abzusinken, wenn gerade eine Sendung folgt, die man unbedingt hören möchte. Nun gibt es zwei ganz einfache Vorrichtungen, die es ermöglichen, auch in „kritischen Momenten“ noch Radio zu hören, vorausgesetzt, daß sich in der Wohnung eine elektrische Lichtleitung befindet. Man füllt den Akkumulator während des Betriebes.

Bei Wechselstrom ist die Aufladung des Akkumulators mittels Trodengleichrichter während des Empfanges ohne weiteres möglich. Sollte ein Brummen aus dem Netz im Lautsprecher zu hören sein, kann dieses durch Parallelschalten eines Elektrolitkondensators fast zur Gänze entfernt werden. Das Gleichrichtergerät besteht aus einem Klingeltransformator mit einer Sekundärspannung von 8 Volt, einer Trodenpatrone und einem doppel- oder einpoligen Umschalter. Die Ladevorrichtung wird parallel zum Apparat an den Empfänger geschaltet.

Bei Gleichstrom ist die Sache noch einfacher. Man schaltet einfach eine elektrische Glühlampe mit einem Pol an die Licht-

**Unmoderne, auch Batterie-Empfänger tauscht gegen Aufzahlung auf modernste Netzempfänger um Philips Radiosalon Ing. E. Grothe Gosposka ulica 32**

leitung, mit dem zweiten an die Nennseite des Akkumulators und von der zweiten Nennseite des Akkumulators zum zweiten Pol der Lichtleitung. Man muß nur darauf achten, daß man richtig den positiven Pol der Lichtleitung an die mit einem Kreuz bezeichnete Nennseite des Akkumulators anlegt. Bei dieser Schaltung muß man die Antenne und die Erde durch starke Kondensatoren überbrücken.

## Zeitgemäße Verbesserung veralteter Lautsprecher

Die bedeutenden Fortschritte, die die Lautsprecher-Ingenieure in den letzten Jahren in Laboratorien und Betrieb erzielt, erkennt man am besten, wenn man einmal anstelle des fünf Jahre alten Lautsprechers einen solchen neuester Konstruktion an den Rundfunkempfänger anschließt. „Donnerwetter“, wird mancher ausrufen, „was habe ich doch für einen wundervollen Rundfunkempfänger!“ Er wußte es vorher garnicht, und die Güte des Empfangsgerätes konnte sich nur deshalb nicht bemerkbar machen, weil der Lautsprecher nichts taugte.

Ein neuer Lautsprecher kostet aber viel Geld, und Geld ist heute knapp. Den Selbstbau eines Lautsprechers, d. h. den Einbau eines Systems und die Anfertigung einer Membran, traut man sich aber nicht zu. Das wissen auch die Fabriken, und um alle die, die sich in einer solchen prekären Lage befinden, in den Stand zu setzen, ihren Lautsprecher zu modernisieren, wurden die Lautsprecher-Chassis, neuerdings in so kleinen Abmessungen auf den Markt gebracht, daß man sie ohne Schwierigkeiten in jedes vorhandene, noch so kleine Lautsprechergehäuse einbauen kann.

Die modernen Lautsprecher-Chassis sind sehr flach und von geringem Durchmesser. Man frachtet sie lediglich innerhalb des vorhandenen Lautsprechergehäuses festzuschrauben, am besten an der Frontwand. Die Befestigungsmöglichkeiten sind ja verschieden;

einige Chassis haben nur in dem Metallring rund um den Konus Schraubenlöcher, andere wieder besitzen einen Ständer, den man am Boden des Lautsprechergehäuses befestigen kann.

Wichtig ist nur, daß das Chassis so einmontiert wird, daß es auf keinen Fall kippen kann. Ein so modernisierter Lautsprecher kann die Konkurrenz mit jedem noch so hochwertigen und teuren Lautsprecher aufnehmen.

### Radioausstellung

Im Rahmen der 12. Mustermesse in Jjubljana, die vom 4. bis 13. Juni abgehalten wird, wird auch eine Ausstellung von Radiogeräten und -zubehör veranstaltet, in welcher die bekanntesten Firmen, wie Philips, Telefunken usw. vertreten sein werden. Der Interessent wird Gelegenheit haben, alle Geräte, vom einfachsten Detektor bis zum vollendetsten Empfänger zu besichtigen und seine Wahl zu treffen. Auch der Radiobastler wird hinlänglich auf seine Rechnung kommen.

## Radio-Programm

Freitag, 27. Mai.

Jjubljana, 11.30 Uhr: Schulfunk. — 12.15 und 13: Schallplatten. — 18: Nachmittagskonzert. — 19: Französisch. — 20.30: Uebertragung aus Beograd. — Beograd, 20.15: Uebertragung aus Wien. — 20.15: Mahlers 7. Symphonie. — 22: Abendkonzert. — Heilsberg, 20.15: Haydn-Konzert. — 21.50: Gedichtenabend. — Bratislava, 19.30: Haydnabend. — Oberitalien, 20.45: Operettenkonzert. — Mühlacker, 19.30: Unterhaltungskonzert. — 22: Abendmusik. — 22.50: Nachtmusik. — Stockholm, 21.15: Konzert. — 22: Nachtmusik. — Rom, 20.45: Konzert. — Beromünster, 20: Hörspiel. — 21.45: Konzert. — Langenberg, 20.45: Bühnenaufführung. — 21.40: Konzert. — Prag, 20.30: Uebertragung aus Paris: Europäisches Konzert. — Budapest, 20.40: Mozart-Abend. Anschließend Nachtmusik. — Warschau, 20.15: Symphoniekonzert. — 22.50: Tanzmusik. — Coventry, 21.35: Konzert. — 22.35: Tanzmusik. — Radio-Paris, 20.45: Konzert. — Königswusterhausen, 20.15: Konzert. — 21.35: Abendmusik. — 22.30: Leichte Musik.

Samstag, 28. Mai.

Jjubljana, 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 19: Englisch. — 20: Konzert (Uebertragung aus Murska Sobota). — Beograd, 21.10: Französische Musik. — 22.20: Zigeunermusik. — Wien, 20: Aus Wiener Operetten. — 22.20: Tanzmusik. — Mähr. Odrau, 22.25: Abendveranstaltung. — Heilsberg, 20: Bunter Abend. — 23: Tanzmusik. — Bratislava, 21: Konzert. — Oberitalien, 20.15: Konzert. — 23: Tanzmusik. — Brünn, 21: Volkslänge. — Mühlacker, 20.15: Leichte Musik. — 22.45: Nachtmusik. — Sufarek, 20: Rumänische

## Enorme

H. F. Verstärkung und Selektivität durch Philips Miniwatt-Schirmgitterröhre E 452 T.

Sämtliche Miniwatt-Röhren erhältlich nur im

**Phillips Radiosalon Ing. E. Grothe, Gosposka ul. 32**

Musik. — Stockholm, 19.30: Verdis Oper „Aida“. — 23: Tanzmusik. — Beromünster, 20: Schuberts Operette „Dreimäderlhaus“. — 22.25: Tanzmusik. — Langenberg, 20: Lustiger Abend. — 22.25: Nachtmusik. — 24: Jazz. — Prag, 20.30: Konzert. — Budapest, 21: Operettenabend. Anschließend Nachtmusik. — Warschau, 20.15: Konzert. — 22.50: Tanzmusik. — Coventry, 20: Konzert. — 22.50: Tanzmusik. — Paris-Radio, 20.45: Operettenabend. — Königswusterhausen, 20: Wiener Operetten. — 22: Abendveranstaltung. Sodann Tanzmusik.

## Heitere Ede

Schwamm besuchte ein Observatorium. „Das Licht des Sterns, auf den ich jetzt das Fernrohr eingestellt habe, braucht vierzigtausend Jahre, um bis zu uns zu gelangen,“ sagt der Professor.

Da seht Schwamm keinen Hut auf und jagt: „Tut mir leid, aber so lange kann ich nicht warten.“

# Kino

**Union-Lanfina.** Heute, Freitag, zum letzten Mal „Berg in Flammen“ mit Louis Trenler in der Hauptrolle. Am Samstag „Der Andere“. In der Hauptrolle Fritz Kortner, Heinrich George und Käthe von Nagy.

**Union-Lanfina.** Der große 100prozentige Tonfilm „Rubinrot“ mit Lawrence Lipton, dem berühmten Tenor von der Metropolitan-Oper von New York, in der Hauptrolle. Ferner wirkt die entzückende Lupe Beleg mit.

# Mus aller Welt

**Verbot des Freiverkaufs von Schusswaffen in Frankreich.**  
In den französischen Zeitungen entwickelt sich eine lebhafteste Diskussion darüber, ob man den Verkauf von Schusswaffen verbieten soll, um in Zukunft die Wiederholung solcher Verbrechen, wie die Ermordung des Präsidenten Doumer, zu verhindern. Marquis Baubeourt behauptet in einem offenen Brief in der „Comœdia“, daß der freie Verkauf von Revolvern die Zahl der blutigen Dramen vergrößert, die in letzter Zeit in Frankreich und insbesondere in Paris erschreckende Ausmaße angenommen haben.

Fünfundsechzig Prozent aller Morde und Selbstmorde werden mittels eines Revolvers verübt. Bereits vor einigen Monaten veröffentlichte Marquis Baubeourt eine Broschüre, in der er die Notwendigkeit des Verbotes des freien Verkaufes von Revolvern und Patronen begründete. Jetzt, nach dem Tode des Präsidenten sei keine Zeit mehr zu verlieren.  
Der in Paris literarischen Kreisen bekannte Journalist Maurice de la Balle veröffentlichte in einem anderen Blatt einen Aufsatz, in dem er die obigen Ausführungen des Marquis bekämpft. Er weist daraufhin, daß die Forderungen des Marquis Baubeourt praktisch undurchführbar seien. Es sei gänzlich unmöglich, alle Käufer

in Frankreich nach Waffen zu durchsuchen, die Schränke und Schubladen zu durchsuchen und in den Matrizen zu wühlen. Aber auch eine solche Generalraubbüchse würde kaum zum Erfolg führen. Der Wähler des Präsidenten z. B. kaufte seine Waffe nicht in Paris, sondern in Prag. Abgesehen davon würden im Falle der Abschaffung des freien Verkaufes der Schusswaffen andere Nordwerkzeuge in Aktion treten. Der französische Präsident Sadi Carnot ist bekanntlich von dem Anarchisten Caserio mit einem Küchenmesser ermordet worden. Der Anarchist Lucheni ermordete die österreichische Kaiserin Elisabeth in Genf gleichfalls mit einem Messer.

# Kleiner Anzeiger

## Verschiedenes

Euche dringend **Dinar 50.000** Darlehen gegen Sicherheit. Anträge erheben unter „Hypothek“ an die Verm. 6822

**Dauerhafte Glühlampen!** Das Kleinverbrauchslicht von Glühlampen ist abgelaufen worden. Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen beden, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Hof. Widdinger Juridiska 6. 290

**Stanzwerk Stahlfabrik,** 100 la 38 und 40 Dinar. Hochalloy-Salzfabrik 100 la 52 und 54 Dinar. Schmiedefabrik, prima, schiefstrei, 100 la 65 und 70 Dinar. Kopaliska ul. 20. gegenüber „Kopaliska dom“. 6481

15.000 Dinar per sofort gegen Sicherheit gesucht. Derjenige kann dort sofort eine zweijährige Wohnung beziehen. Unter „Bahnhofstraße“ an die Verm. 6738

## Zu verkaufen

Verkaufe Indlan - Polizei-Scout mit Beiwagen, fahrbereit, für Din. 7500 gegen Sparfahrbuch. Zelenik, Lattenbachova 14. 6801

Weißen schwarzen Hund hat billig abgegeben Penhart, Jrtovce 26 bei Maribor. 6814

**Geschäftskellner** für Manufaktur und Galanterie geeignet, in gutem Zustande zu verkaufen. Anfr. Verm. 6812

Herrlicher elektr. Züker, zwei Etehampfen, Dehmalmühle, zwei räderiger Handwagen billig. Stoberne, Talska 9. 6813

Kompl. Schlafzimmer, 3 allmütliche Zimmerkubeln, ar. Schreibtisch 130, Küchentraben, 2 kompl. moderne Schlafzimmer, Blumenweiche und Vogelhorn, Stein, weiche Kleiderkasten, Blüschteppich 2x3 m, ar. Geschäftsstassten 290 Tisch, Zimmersessel, Stein, Zimmerkasten m. ar. Spiegel. Anfr. Strahmajerjeva 5. 6823

2 Kisten, Schreibtisch, Bücheneinrichtung, Schreibtisch usw. zu verkaufen. Melista 29, Magajin. 6790

**Klepper-Haltboot,** zweifacher, fast neu, preiswert abgegeben. Marjancova cesta 22. 6818

Ein Paar junge schwere Pferde zu verkaufen. R. & R. Rezel, Maribor. 6816

Sehr guter Apfelmost zu verkaufen. Abt. Verm. 6738

**Peronosporasprizen,** automatische Obstbaumsprizen sowie Sprizmittel billig bei der Niederlage, Korodjeva ulica 36. 6746

**Motorrad** m. engl. engl. Motor, 500 ccm, fahrbereit, elektr. Beleuchtung etc. billig zu verkaufen. Beschichtigung jederzeit beim Magajin Melista cesta 29. 6791

## Rabiet, möbliert, rein, Mitte

der Stadt für soliden Herrn zu vergeben. Abt. Verm. 6807

Möbl. streng repar. Zimmer m. 1-2 Betten auch mit Verpflegung sofort zu vermieten. Korodjeva 4/1, Tür 6. 6810

Zimmer zu vermieten. Cill. Melitodova 18, Part. links. 6816

**Zweijährige sonnige Wohnung** mit modernem Komfort sofort zu vergeben. Adresse Verm. 6825

Möbl. repar. Zimmer zu vermieten. Lattenbachova 10, T. 15. 6819

## Schöne, 2 Zimmer und Zubehör, zu vermieten, Abt. No. 6821

**Schlafstelle** für ein Fräulein oder Frau zu vergeben. Bura, Grajska ulica 2, Krauszel, 6771

Möbliertes Zimmer zu vermieten an zwei Herren mit ganzer Verpflegung. Dobroje, Drevoredna 21. 6770

**Wohnung** für älteres Ehepaar, in ruhiger, sauberer Lage, 2 Zimmer, Kabinett und Küche zu vermieten. Wird event. auch geteilt an 2 Personen abgegeben. Anträge unter „Stadtmitte“ an die Verm. 6735

Am Park schönes sonniges Zimmer mit ständiger Verpflegung zu vergeben. Marjancova 3/2 links. 6670

## Lüchtige und ehrliche Haushilfen

suchen werden aufgenommen. Andere, Madona. 6824

**Zu mieten gesucht**  
Kinderlose keine Beamtenfamilie (Grazer) sucht Zimmer u. Küche im Stadtbezirk. Unter „Pensionisten“ an die Verm. 6804

**Zweizimmerwohnung,** Kabinett mit Zubehör. für 1. Juli zu mieten gesucht. Antr. unter „Staatsanwaltschaft“ an die Verm. 6803

**Wohnung** für 1. Juli zu mieten gesucht. Möbliert, sonniges Zimmer. Gest. Antr. an die Verm. unter „Ständige Wohnung“ 6808

## Zu kaufen gesucht

**Normplatte** für einen Tisch, frisch zu kaufen gesucht. Offerte unter „Gut erhalten“ an die Verm. 6826

Lejel und verbreitet die **Mariborer Zeitung**

Mechaniker, Klempner, Tischler, Schlosser, Maler, Tapezierer, etc. billig bei Josef Karlo Spezial-Tischlerei, Traubstraße 6 (Radio-Strasse). Reparaturen prompt und billig. 4904

## Offene Stellen

Euche **Wasserkocher** mit mehrjähriger Praxis für sofort. B. 120, Janssel, Modeston, Widenauerstraße 6. 6817

**Versteht Köchin** für alles von jungem, kinderlosem Ehepaar in Slov. Bistrica gesucht. Schriftliche Anträge an die Verm. unter „Für Jahresanfrage“. 6805

**Für Prüfung der Buchhaltungsabteilung** ein bedeutenden hiesigen Unternehmens wird für dauernde Anstellung wenn möglich ein Jurist nicht unter dreißig Jahren gesucht. Der Bewerber muß die deutsche, slowenische und ev. kroatische Sprache vollständig beherrschen, unbedingt bilanzieller sein u. Kenntnisse im Handelsfache, Versicherung, Steuer und Bankwesen haben. Zuschriften mit Curriculum vitae sind zu richten an die Verm. unter „ABC 9“ 6895

+

Die Unterzeichneten geben allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Herr

## Josef Roman Doleczek

Postoberkontrollor I. R.,

Freitag, den 27. Mai um 4 Uhr im 89. Lebensjahre gottergeben verschieden ist. 6834

Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 29. Mai um 17 Uhr von der städtischen Leichenhalle in Pobrezje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Dienstag, den 31. Mai um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 27. Mai 1932.

**Die Familien: DOLECZEK, DR. DÖRNER u. OPLUSSTIL.**

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

## Zu vermieten

Großes Zimmer und Küche 5. Park an alleinstehende Frau od. kinderloses Ehepaar zu vergeben. Abt. Verm. 6816

Möbl. Zimmer, repariert, elektr. Licht zu vermieten. Bojaniška 18. 6806



**Helene Gräfin Somssich de Saard,** geb. Frelin von Haan, gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Tochter Livia, ihres Gatten Odon Graf Somssich und aller übrigen Verwandten die tiefbetäubende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Stief- und Adoptivvaters, Seiner Hochwohlgeborenen des Herrn

## Emil Freiherr von Gödel-Lannoy

Gesandter und bevollmächtigter Minister I. R.

welcher nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden Donnerstag, den 26. Mai 1932 im 87. Lebensjahre versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Sonntag, den 29. Mai um 16 Uhr im Trauerhause, Gospojna ulica 11, feierlichst eingesegnet, worauf die Beisetzung am städtischen Friedhofe in Pobrezje in die eigenen Gruft erfolgt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 30. Mai um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche in Maribor gelesen werden.

Maribor, den 27. Mai 1932. 6818

Kranzspender werden dankend abgelehnt.  
Separate Parte werden nicht ausgegeben.